

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FOCHOVA 42. TELEFON 53077. ADMINISTRATION TELEFON 53076.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.



15. Jahrgang

Donnerstag, 24. Jänner 1935

Nr. 20

Neuer japanischer Vorstoß

Peking. (Reuter.) Ein Armeekontingent, bestehend aus 1000 japanischen Soldaten, 1000 angeblich mandchurischen Soldaten, einer Abteilung von Bombardierungsflyern, Panzerautomobilen und mehreren Batterien Feldartillerie unternahm einen Angriff auf chinesische Städte in der östlichen Provinz Tschahar, im Westteil der Provinz Kailan und im Süden von Tolonor. Japanische Infanterie unternimmt gegenwärtig Angriffe auf die Linie der großen chinesischen Mauer bei Tuschihkon.

Deiping. (Reuter.) Der Sturm der japanischen Infanterie gegen die große chinesische Mauer bei Tuschihkon war am 19 Uhr beendet.

Bulgarisch-jugoslawische Freundschaft bleibt

Belgrad. (Avala.) Der neue bulgarische Ministerpräsident Platelow gab dem Sofioter Vertreter der jugoslawischen Presseagentur Avala Erklärungen ab, wobei er u. a. ausführte: Ich betone, daß die neue Regierung die Politik der Annäherung mit dem brüderlichen Jugoslawien fortsetzen wird.

Der bulgarische Außenminister Batolow betonte in seiner Erklärung gegenüber einem Vertreter der Presseagentur Avala, daß der gestrige Regierungswechsel die bisherige Linie der bulgarischen Außenpolitik in keiner Weise stören wird. Einer ihrer Hauptgrundsätze ist die Aufrechterhaltung der Freundschaftsbeziehungen mit allen nahen und entfernten Staaten, in erster Linie mit den Nachbarn. Insbesondere mit Jugoslawien sind unsere Beziehungen herzlich und freundschaftlich.

Verhaftungen in Bulgarien

Sofia. Wie hier mit Bestimmtheit behauptet wird, wurden heute die Führer der Protogerov-Anhänger Sandonow und Pop Lodorow sowie etwa 20 bis 30 weitere Anhänger Protogerow verhaftet, was beweist, daß die neue Regierung nicht nur gegen die Anhänger Michajloffs, sondern auch gegen die Protogerow vorzugehen beabsichtigt. Nach einem weiteren Führer der Protogerov-Anhänger, namens Trajzow, fahndet die Polizei. Der Führer der Kapitan-Liga, der Oberst der Reserve Beledew, befindet sich in seinem Haus unter Polizeiaufsicht. Höhere staatliche Würdenträger, die Anhänger Protogerow oder Angehörige des politischen Zirkels „Jewno“ sind, werden aus den Staatsdiensten entlassen. Neben anderen ist auch der Ministerpräsident des ehemaligen Ministerpräsidenten Georgiew, Karatalow, zurückgetreten.

Kollektivvertrag für 400.000 englische Eisenbahner

Streik vor Erschöpfung aller friedlichen Mittel verboten

London. Die Abkommen, die Dienstag abends von den Vertretern der vier großen Eisenbahngesellschaften und den drei führenden Gewerkschaftsorganisationen der Eisenbahngesellschaften einstimmig angenommen wurden und die alle Streitigkeiten im Eisenbahnbetrieb lösen, werden als die wichtigste Kollektivregelung angesehen, die je in Großbritannien erzielt wurden.

Sie umfaßt rund 400.000 Angestellte. Das Abkommen, das eine fast zweijährige Vorbereitungsperiode erforderte, u. a. den Streik, solange nicht alle anderen Möglichkeiten, die zu einem Einvernehmen führen könnten, erschöpft sind. Im Rahmen der Übereinkommen wird ein gemeinschaftlicher Rat bestellt, welchem die Vertreter der Gesellschaften und der Gewerkschaftsorganisationen angehören werden und der alle Streitigkeiten betreffend die Lohn- und Arbeitsverhältnisse prüfen wird. Außerdem wird ein Reichs-Schiedsgericht geschaffen werden, das aus einem unabhängigen Vorsitzenden und zwei unabhängigen Mitgliedern bestehen wird, die von den beiden Parteien ernannt werden. Dieses Schiedsgericht wird über Streitigkeiten entscheiden, in denen sich der obgenannte Rat nicht einigen konnte.

Spannung in Belgien Sozialistisch-katholische Koalition in Sicht

„Het Volk“ meldet aus Brüssel, daß der Vorstand der sozialdemokratischen Partei beschlossen hat, angesichts des gespannten Zustandes, der im ganzen Land herrscht, in Permanenz zu tagen. Er ist im ständigen Kontakt mit der Führung des Gewerkschaftsverbandes.

Starke Spannungen herrschen vor allem in der Provinz, wo ein Bergarbeiterstreik droht. Die sozialistische Parlamentsfraktion fordert die baldige Einberufung des Parlaments, um die Regierung wegen wichtiger wirtschaftspolitischer Fragen (Folgen der Inflationspolitik) zu interpellieren. Es herrscht der Eindruck, daß die Regierung, deren Vollmachtsperiode am 28. Februar erdigt, nicht im Amte bleiben wird. Man spricht über eine Regierungsumbildung durch die drei Parteien, also unter Einfluß der Sozialisten.

Schon jetzt sind in der Gemeinde Maura 1100 Bergarbeiter im Streik. Der Streik droht auf die Provinz überzugreifen. Die sozialistischen Blätter veröffentlichten einen Aufruf an die Arbeiter, in dem sie vor unbefonnenen Aktionen warnen, die die Kampfmaßnahmen der Arbeiterschaft gegen die Regierung kompromittieren könnten. Die Arbeiter werden aufgefordert, sich nur nach den von Partei und Gewerkschaften gegebenen Weisungen zu richten.

Bei dem Streik der Bergarbeiter, der leicht in einen allgemeinen ausarten kann, handelt es sich um eine Widerhandlung gegen die im Zuge der Deflationspolitik von der Regierung veranlaßte Herabsetzung der Löhne und Pensionen.

Der AP-Pressedienst meldet, daß zwischen den Sozialdemokraten und den christlichen Demokraten bereits Verhandlungen über die Bildung einer Koalitionsregierung unter Hinzuziehung des linken Flügels der Liberalen geführt werden.

Brüssel. (Habas.) Der Bergarbeiter-Reichsausschuß hat die Resolution, daß die sozialistischen Bergarbeiter am 4. Februar in den Ausstand treten sollen, einstimmig angenommen.

Vor einer neuen Offensive der Nationalsozialisten in Oesterreich?

Der letzte Ritt des Herrenreiters

Wien. Der Wiener Habas-Berichterstatter verzeichnet das Gerücht, daß die deutsche Gesandtschaft in Wien am zweiten Tage nach der Saarabstimmung im Festbüro des Gesandtschaftsgebäudes Listen auflegte, in welche sich alle diejenigen eintrugen, die ihre Freunde über das Abstimmungsergebnis im Saargebiete bekunden wollten. Die Polizei schritt ein und gestattete dem Zutritt zur Gesandtschaft nur Personen, die sich mit einem reichsdeutschen Paß ausweisen konnten. Zum Schluß dieser Nachricht wird betont, daß diesbezüglich in Wien die Zahl der dem Anschluß günstig gestimmten Personen festgestellt werden sollte. — Nach dem Eingreifen der Polizei hat Papen erklärt, die Gratulationslisten seien abgeschlossen.

Mit der Meldung der von Papen begünstigten Demonstration der Nationalsozialisten in Wien, die auf eine neue Welle der Polenbewegung in Oesterreich schließen läßt, berichtet die

„Prager Presse“ über die Ausfagen, die ein in den letzten Tagen aus der österreichischen Legion in Bayern nach Wien zurückgekehrter Nationalsozialist nach seiner Verhaftung vor dem Untersuchungsrichter gemacht hat. Er gab an, daß die österreichische Legion in Bayern, von der man nach den offiziellen Berichten aus Deutschland annahm, daß sie aufgelöst wurde, neuerdings auf den Stand von 800 Mann gebracht worden sei. Nach einem anderen Bericht fand am 6. Jänner in Linz eine Besprechung von einigen in Deutschland tätigen Nationalsozialisten statt, bei welcher über die Reorganisation der Nationalsozialistischen Partei im Jännerberichts beraten wurde. Drei der nationalsozialistischen Führer wurden einer Meldung des „Linzer Volksblatt“ zufolge verhaftet und gaben bei ihrer Einvernahme den Tatbestand ihrer Tätigkeit in Oesterreich zu. Nach der Saar muß Oesterreich erobert werden! Das scheint die neue große Lösung der Nationalsozialisten zu sein.

„Prager Presse“ über die Ausfagen, die ein in den letzten Tagen aus der österreichischen Legion in Bayern nach Wien zurückgekehrter Nationalsozialist nach seiner Verhaftung vor dem Untersuchungsrichter gemacht hat. Er gab an, daß die österreichische Legion in Bayern, von der man nach den offiziellen Berichten aus Deutschland annahm, daß sie aufgelöst wurde, neuerdings auf den Stand von 800 Mann gebracht worden sei. Nach einem anderen Bericht fand am 6. Jänner in Linz eine Besprechung von einigen in Deutschland tätigen Nationalsozialisten statt, bei welcher über die Reorganisation der Nationalsozialistischen Partei im Jännerberichts beraten wurde. Drei der nationalsozialistischen Führer wurden einer Meldung des „Linzer Volksblatt“ zufolge verhaftet und gaben bei ihrer Einvernahme den Tatbestand ihrer Tätigkeit in Oesterreich zu. Nach der Saar muß Oesterreich erobert werden! Das scheint die neue große Lösung der Nationalsozialisten zu sein.

„Prager Presse“ über die Ausfagen, die ein in den letzten Tagen aus der österreichischen Legion in Bayern nach Wien zurückgekehrter Nationalsozialist nach seiner Verhaftung vor dem Untersuchungsrichter gemacht hat. Er gab an, daß die österreichische Legion in Bayern, von der man nach den offiziellen Berichten aus Deutschland annahm, daß sie aufgelöst wurde, neuerdings auf den Stand von 800 Mann gebracht worden sei. Nach einem anderen Bericht fand am 6. Jänner in Linz eine Besprechung von einigen in Deutschland tätigen Nationalsozialisten statt, bei welcher über die Reorganisation der Nationalsozialistischen Partei im Jännerberichts beraten wurde. Drei der nationalsozialistischen Führer wurden einer Meldung des „Linzer Volksblatt“ zufolge verhaftet und gaben bei ihrer Einvernahme den Tatbestand ihrer Tätigkeit in Oesterreich zu. Nach der Saar muß Oesterreich erobert werden! Das scheint die neue große Lösung der Nationalsozialisten zu sein.

„Prager Presse“ über die Ausfagen, die ein in den letzten Tagen aus der österreichischen Legion in Bayern nach Wien zurückgekehrter Nationalsozialist nach seiner Verhaftung vor dem Untersuchungsrichter gemacht hat. Er gab an, daß die österreichische Legion in Bayern, von der man nach den offiziellen Berichten aus Deutschland annahm, daß sie aufgelöst wurde, neuerdings auf den Stand von 800 Mann gebracht worden sei. Nach einem anderen Bericht fand am 6. Jänner in Linz eine Besprechung von einigen in Deutschland tätigen Nationalsozialisten statt, bei welcher über die Reorganisation der Nationalsozialistischen Partei im Jännerberichts beraten wurde. Drei der nationalsozialistischen Führer wurden einer Meldung des „Linzer Volksblatt“ zufolge verhaftet und gaben bei ihrer Einvernahme den Tatbestand ihrer Tätigkeit in Oesterreich zu. Nach der Saar muß Oesterreich erobert werden! Das scheint die neue große Lösung der Nationalsozialisten zu sein.

„Prager Presse“ über die Ausfagen, die ein in den letzten Tagen aus der österreichischen Legion in Bayern nach Wien zurückgekehrter Nationalsozialist nach seiner Verhaftung vor dem Untersuchungsrichter gemacht hat. Er gab an, daß die österreichische Legion in Bayern, von der man nach den offiziellen Berichten aus Deutschland annahm, daß sie aufgelöst wurde, neuerdings auf den Stand von 800 Mann gebracht worden sei. Nach einem anderen Bericht fand am 6. Jänner in Linz eine Besprechung von einigen in Deutschland tätigen Nationalsozialisten statt, bei welcher über die Reorganisation der Nationalsozialistischen Partei im Jännerberichts beraten wurde. Drei der nationalsozialistischen Führer wurden einer Meldung des „Linzer Volksblatt“ zufolge verhaftet und gaben bei ihrer Einvernahme den Tatbestand ihrer Tätigkeit in Oesterreich zu. Nach der Saar muß Oesterreich erobert werden! Das scheint die neue große Lösung der Nationalsozialisten zu sein.

„Prager Presse“ über die Ausfagen, die ein in den letzten Tagen aus der österreichischen Legion in Bayern nach Wien zurückgekehrter Nationalsozialist nach seiner Verhaftung vor dem Untersuchungsrichter gemacht hat. Er gab an, daß die österreichische Legion in Bayern, von der man nach den offiziellen Berichten aus Deutschland annahm, daß sie aufgelöst wurde, neuerdings auf den Stand von 800 Mann gebracht worden sei. Nach einem anderen Bericht fand am 6. Jänner in Linz eine Besprechung von einigen in Deutschland tätigen Nationalsozialisten statt, bei welcher über die Reorganisation der Nationalsozialistischen Partei im Jännerberichts beraten wurde. Drei der nationalsozialistischen Führer wurden einer Meldung des „Linzer Volksblatt“ zufolge verhaftet und gaben bei ihrer Einvernahme den Tatbestand ihrer Tätigkeit in Oesterreich zu. Nach der Saar muß Oesterreich erobert werden! Das scheint die neue große Lösung der Nationalsozialisten zu sein.

„Prager Presse“ über die Ausfagen, die ein in den letzten Tagen aus der österreichischen Legion in Bayern nach Wien zurückgekehrter Nationalsozialist nach seiner Verhaftung vor dem Untersuchungsrichter gemacht hat. Er gab an, daß die österreichische Legion in Bayern, von der man nach den offiziellen Berichten aus Deutschland annahm, daß sie aufgelöst wurde, neuerdings auf den Stand von 800 Mann gebracht worden sei. Nach einem anderen Bericht fand am 6. Jänner in Linz eine Besprechung von einigen in Deutschland tätigen Nationalsozialisten statt, bei welcher über die Reorganisation der Nationalsozialistischen Partei im Jännerberichts beraten wurde. Drei der nationalsozialistischen Führer wurden einer Meldung des „Linzer Volksblatt“ zufolge verhaftet und gaben bei ihrer Einvernahme den Tatbestand ihrer Tätigkeit in Oesterreich zu. Nach der Saar muß Oesterreich erobert werden! Das scheint die neue große Lösung der Nationalsozialisten zu sein.

„Prager Presse“ über die Ausfagen, die ein in den letzten Tagen aus der österreichischen Legion in Bayern nach Wien zurückgekehrter Nationalsozialist nach seiner Verhaftung vor dem Untersuchungsrichter gemacht hat. Er gab an, daß die österreichische Legion in Bayern, von der man nach den offiziellen Berichten aus Deutschland annahm, daß sie aufgelöst wurde, neuerdings auf den Stand von 800 Mann gebracht worden sei. Nach einem anderen Bericht fand am 6. Jänner in Linz eine Besprechung von einigen in Deutschland tätigen Nationalsozialisten statt, bei welcher über die Reorganisation der Nationalsozialistischen Partei im Jännerberichts beraten wurde. Drei der nationalsozialistischen Führer wurden einer Meldung des „Linzer Volksblatt“ zufolge verhaftet und gaben bei ihrer Einvernahme den Tatbestand ihrer Tätigkeit in Oesterreich zu. Nach der Saar muß Oesterreich erobert werden! Das scheint die neue große Lösung der Nationalsozialisten zu sein.

„Prager Presse“ über die Ausfagen, die ein in den letzten Tagen aus der österreichischen Legion in Bayern nach Wien zurückgekehrter Nationalsozialist nach seiner Verhaftung vor dem Untersuchungsrichter gemacht hat. Er gab an, daß die österreichische Legion in Bayern, von der man nach den offiziellen Berichten aus Deutschland annahm, daß sie aufgelöst wurde, neuerdings auf den Stand von 800 Mann gebracht worden sei. Nach einem anderen Bericht fand am 6. Jänner in Linz eine Besprechung von einigen in Deutschland tätigen Nationalsozialisten statt, bei welcher über die Reorganisation der Nationalsozialistischen Partei im Jännerberichts beraten wurde. Drei der nationalsozialistischen Führer wurden einer Meldung des „Linzer Volksblatt“ zufolge verhaftet und gaben bei ihrer Einvernahme den Tatbestand ihrer Tätigkeit in Oesterreich zu. Nach der Saar muß Oesterreich erobert werden! Das scheint die neue große Lösung der Nationalsozialisten zu sein.

„Prager Presse“ über die Ausfagen, die ein in den letzten Tagen aus der österreichischen Legion in Bayern nach Wien zurückgekehrter Nationalsozialist nach seiner Verhaftung vor dem Untersuchungsrichter gemacht hat. Er gab an, daß die österreichische Legion in Bayern, von der man nach den offiziellen Berichten aus Deutschland annahm, daß sie aufgelöst wurde, neuerdings auf den Stand von 800 Mann gebracht worden sei. Nach einem anderen Bericht fand am 6. Jänner in Linz eine Besprechung von einigen in Deutschland tätigen Nationalsozialisten statt, bei welcher über die Reorganisation der Nationalsozialistischen Partei im Jännerberichts beraten wurde. Drei der nationalsozialistischen Führer wurden einer Meldung des „Linzer Volksblatt“ zufolge verhaftet und gaben bei ihrer Einvernahme den Tatbestand ihrer Tätigkeit in Oesterreich zu. Nach der Saar muß Oesterreich erobert werden! Das scheint die neue große Lösung der Nationalsozialisten zu sein.

Bund der Landwirte und Henlein-Front

Wieder einmal eine Abgrenzung!

Eine parteiamtliche Mitteilung über eine Sitzung der Reichsparteivertretung des Bundes der Landwirte besagt nicht mehr, als daß Minister Spina ein zweieinhalbständiges Komitee erstattete, das einstimmig gebilligt wurde, — daß der bisherige erste Parteivorstand Peterle zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, und daß dem Ehrenpräsidenten Kapek zur Vollendung des 85. Lebensjahres Glück gewünscht wurde.

Wiel interessanter ist eine Meldung des „Prager Tagblattes“ über eine Besprechung Spinas und Bierhuts mit Henlein, deren Ziel eine genaue Abgrenzung der Tätigkeit beider Parteien war. Die Landbundjugend hatte nämlich mitgeteilt, daß die Henlein-Front entgegen ausdrücklichen Vereinbarungen auch in den ländlichen Bezirken organisierte und vor allem unter der Landbundjugend werbe. Henlein soll — nach dem „Prager Tagblatt“ — erklärt haben, daß diese Agitation ohne sein Wissen und gegen seine Weisung erfolgte und daß er dafür sorgen werde, daß sich die Heimatfront ausschließlich auf Arbeiter- und Bürgerkreise beschränke.

Wir wissen natürlich nicht zu sagen, wie weit Glaube und Vertrauen der Landbundführer reichen. Daß Henlein zu jeder freundschaftlichen Erklärung und Arbeitsteilung zunächst bereit ist, ist ohne weiteres anzunehmen. Er dürfte da ganz nach dem Beispiel seines großen reichsdeutschen Vorbildes handeln. In Deutschland wissen Konservative, Deutschnationaler, Zentrumslente bereits, was gewisse Vereinbarungen und Erklärungen wert waren.

Der „Bund der Landwirte“ will mit eigenen Listen, ohne Verbindung mit den Henlein-Listen, in die Wahl gehen und nur geneigt sein, die Gewerkschaften unter seine Fittiche zu nehmen. Vielleicht erlebt er Übereinkünften, die mit den Vereinbarungen, die nun zum zweiten Male mit Henlein getroffen wurden, in einem gewissen Widerspruch stehen.

Vom Liberalismus zum Fascismus

In allen Ländern tritt der Fascismus nicht nur „antimarxistisch“, sondern nicht minder auch „antiliberal“ auf. Das Geheimnis seiner Massenwirkung besteht zum guten Teil darin, daß er seinen Gegensatz zur sozialistischen Arbeiterbewegung in eine revolutionäre Phraseologie kleidet; diese jedoch kann heute immer nur irgendwie „antikapitalistisch“, das heißt aber aufs Ideologische übertragen „antiliberal“ sein.

Ist aber der Fascismus tatsächlich eine Überwindung des Liberalismus oder nicht vielmehr eine Übertragung seiner Grundideen auf eine veränderte Situation der kapitalistischen Gesellschaft? Dies sei im folgenden untersucht.

Des Liberalismus Glück und Ende

Die Grundideen des Liberalismus waren: Freie Konkurrenz in der Wirtschaft als Vorbedingung einer höchstmöglichen Entfaltung der Individualität jedes Menschen, der Produktivität der Gesamtwirtschaft; Freihandel zwischen allen Staaten als sinngemäße Übertragung der Konkurrenzfreiheit auf das internationale Gebiet, als Grundlage einer internationalen Arbeitsteilung; Fernhalten des Staates von Eingriffen ins Wirtschaftsleben, die nur die „natürliche“ Auslese der Konkurrenz fördern (von Raffale bekanntlich als „Nachwüchsteridee“ bezeichnet); Konkurrenzfreiheit auch auf nationalem und kulturellem Gebiet aus den gleichen Gründen.

Jene liberalen Grundideen sind niemals Wirklichkeit geworden. Es ist wichtig, dies gegenüber jenen Vertretern des Liberalismus festzuhalten, die die Dinge so darstellen, als ob erst durch den Einfluß der Arbeiterbewegung (Gewerkschaften, Sozialpolitik) die Konkurrenzfreiheit zerstört worden wäre. In Wirklichkeit hat keiner der Staaten, die nach England zum Kapitalismus übergingen, jemals mehr liberale Wirtschaftspolitik gemacht; jedes neue Land kapitalistischer Wirtschaftsformen machte immer neue Formen der staatlichen Eingriffe in die Wirtschaft zugunsten ihrer nationalen Sonderinteressen ausfindig. Vollends hat der Weltkrieg die Grundlagen einer freien Konkurrenz im internationalen Maßstab zerstört und ein Zeitalter schleichender und akuter Dauerkrise eingeleitet, das selbst den unentwegtesten Anhänger des Kapitalismus stuhig machen mußte.

Die feindlichen Brüder

In dem Unterschied zwischen altem und neuem Kapitalismus liegt der Schlüssel sowohl zum Gegensatzlichen als auch zum Gemeinsamen zwischen Liberalismus und Fascismus. Das Gegensatzliche drückt im Grunde nur den Unterschied eines Kapitalismus der Staatskräften aus; der Fascismus haßt die Liberalen von heute wie die Pest, weil sie theoretisch immer noch an Konkurrenzfreiheit, internationaler Arbeitsteilung und analog (wenn auch oft genug verfallend) an nationaler und kultureller Freizügigkeit festhalten, obgleich sie praktisch längst schon Subventionswirtschaft, Jollpolitik und „autoritäre“ Ideen, wenigstens gegenüber dem Sozialismus, mitmachen.

Und hier kommen wir auf das Gemeinsame der beiden Strömungen. Es besteht darin, daß beide eine hundertprozentige Interessenpolitik des Kapitalismus machen, bloß geschieden nach seinen geschichtlichen Phasen. In der Zeit eines jungen, aufstrebenden Kapitalismus mit noch riesenhaften Ausbreitungsmöglichkeiten waren die liberalen Grundideen ohne Zweifel diejenigen, die seinen Bedürfnissen am besten entsprachen. Heute, da der europäische Kapitalismus in aller Welt auf junge und sehr oft überlegene Konkurrenten stößt, durch die chronische Wirtschaftskrise in jedem Lande zu selbstständiger Sonderpolitik auf kürzeste Sicht getrieben wird,

entspricht dem — wirklichen oder vermeintlichen — kapitalistischen Interesse weit stärker ein Regime, das die Absperrungspolitik ohne traditionelle Hemmungen durchführt und mit einer allgemeinen nationalistischen Ideologie den breiten Massen schmachhaft macht, jene staatliche Kontrolle und „Sozialisierung der Defizite“, ohne die der Kapitalismus nicht mehr existieren kann, unter gewalttätiger Ausschaltung jeder parlamentarischen Überwachung, hemmender sozialpolitischer Einrichtungen und hochheiner Arbeiterorganisationen durchführt und so zumindest das kapitalistische Privateigentum rettet — noch dazu gestützt auf eine Massenbewegung, der dies alles in „sozialistischer“ oder „ständischer“ Verhüllung präsentiert wird.

Das Ziel also ist beiden, Liberalismus und Faschismus, gleich. Nur die Mittel sind verschieden, genau ebenso verschieden wie die geschichtlichen Situationen der beiden Geistesrichtungen. Daher ihr merkwürdiges Verhältnis: Der Faschismus kann den Liberalen nicht verzeihen, daß sie den Kapitalismus mit längst überholten Methoden und noch dazu unter offenem Bekenntnis zu seinem System retten wollen; dennoch übernimmt er vom Liberalismus die Verherrlichung der „Privatinitiative“, die Feindschaft gegen jede freie Arbeiterorganisation, die Vorstellung, daß die Kapitalistenklasse (siehe z. B. „Führer“ und „Gefolgschaft“ in der Deutschen Arbeitsfront!) die entscheidende in der Gesellschaft sein müsse.

Und analog sehen die Liberalen überall mit scheelen Augen den jüngeren und aktiveren Nebenbuhler an, der ihnen die besten Ideen wegknabpft, breite Massen fanatisiert und noch dazu den Liberalismus auf Schritt und Tritt beschimpft — aber sie können ihm ihre Hochachtung dafür nicht verlagern, daß er die sozialistische Bewegung ausgetrocknet interniert, das kapitalistische Privateigentum rettet und die Kapitalistenklasse zur führenden in der Gesellschaft macht. Freilich nur noch um den Preis, daß an die Stelle der unmittelbaren Herrschaft dieser Klasse jetzt eine Arbeitsteilung eintritt: In der Wirtschaft staatskapitalistische Diktatur, in der Politik und im Kulturleben ein unbefränktes Wirkungsgebiet einer Spezialorganisation uniformierter Landstrolähe.

Der Ausgang des Liberalismus

Diese Erwägungen zeigen uns zunächst, weshalb ausnahmslos in allen Ländern der Liberalismus während der Nachkriegszeit in unaufhaltsamem, nur selten unterbrochenem Niedergang ist, von England bis zur Schweiz und von Belgien bis Schweden, um nur von demokratischen Ländern zu reden. Mit dem ökonomischen Zeitalter des Liberalismus geht eben auch das politische zu Ende und die Gemeinsamkeit des Zieles, die ihn mit dem Faschismus verbindet, erkaltet und zum guten Teil, weshalb gerade die ehemals liberalen Schichten die besten Ader für den Faschismus abgeben, weit mehr als die Konservativen, die ihm doch scheinbar ideologisch weit näher stehen sollten. Der Faschismus ist eben der geistige Erbe des Liberalismus, die Fortsetzung der nackten kapitalistischen Interessenspolitik mit anderen Mitteln.

Gehört Danzig zu Deutschland?

Danzigs politische Gefangene werden ins Reich verschickt

Danzig. (P.D.) Während in Genf über die Einhaltung des Danziger Verfassungstatuts verhandelt und von dem Senatspräsidenten Grzeski zugesichert wurde, daß die vom Völkerbund garantierte Verfassung eingehalten würde, haben sich in Danzig selbst bedeutende Vorgänge abgespielt, die das Staatsproblem Danzig grundlegend berühren.

Der (ehrenamtlich fungierende) verantwortliche Redakteur der katholischen Danziger Volkszeitung, Stadtverordneter Wawer, wurde nach mehrtägiger Polizeihaft vom Schnellrichter zu 300 Gulden Strafe verurteilt, weil er durch die Publikation eines Artikels über die Vermittlung von Arbeitskräften nach Deutschland fahrlässig gehandelt habe.

Eben diese Verschickungen und, was noch schwerer wiegt, die Verschickung Danziger Strafgefangener in reichsdeutsche Gefängnisse, bedeuten die faktische Aufhebung der Danziger Sonderstellung als Republik im Zollverband mit Polen. Die Verschickung der Arbeitslosen zur reichsdeutschen „Landhilfe“ oder in Arbeitslager geschieht (dies hat der Prozeß Wawer ziemlich unzweideutig ergeben) keineswegs freiwillig. Der Arbeitsamtsleiter gab zu, daß den jugendlichen Erwerbslosen — er nannte sie in seiner Aussage nur „die Jungen“ — die Stempelliste abgenommen wird, damit sie „am nächsten Tage nicht die Rückfrage über die Landhilfeverschickung abstreiten“. Wäre diese Verschickung wirklich freiwillig, so würden solche Vorsichtsmaßnahmen wohl kaum notwendig sein.

Da in der Welt niemand etwas ohne Grund

verschafft, auch das Dritte Reich nicht, so kann überdies die Aufnahme Danziger Erwerbsloser in solchen Stellen des Reiches nur den Zweck haben, die Jugendlichen Danzigs der reichsdeutschen nationalsozialistischen Jugendzucht zu unterwerfen, d. h. die Müßiggliederung Danzigs an Deutschland psychologisch vorzubereiten. Noch gravierender ist die Ueberweisung von Strafgefangenen an reichsdeutsche Strafanstalten. Es dürfte kaum irgendwo in Europa oder auch in anderen Kontinenten einen Staat geben, der seine Gefängnisinsassen einem Nachbarstaat zur Strafverschickung zuschickt, noch etwa einen Staat, der eine solche, keineswegs angenehme Aufgabe, ohne weiteres übernimmt. Nur wenn Deutschland ernsthaft mit der Reannergion des Danziger Freistaats rechnet, ist ein derartiges Entgegenkommen erklärbar und verständlich.

Die ganz besondere Aufmerksamkeit der europäischen Öffentlichkeit wird es wohl erregen, daß sich unter den an Deutschland abgegebenen Gefangenen auch politische Gefangene befinden. Für sie bedeutet diese Ueberweisung eine ganz erhebliche Strafverschärfung und das Aufheben jeglicher, in Danzig immerhin noch gegebenen, verfassungsrechtlichen Garantie über Dauer und Art des Strafvollzugs. Sie können beispielsweise nach Beendigung der gerichtlichen Strafe in ein reichsdeutsches Konzentrationslager abgeschoben werden, ohne daß ihre Angehörigen das mindeste für sie unternehmen können; und das, obwohl es auf Danziger Boden keine Konzentrationslager gibt.

Sowjetrussische Budgetziffern

Moskau. (Zaf.) In der Budgetkommission des Genkolektivkomitees bezeichnete der Volkskommissar für Finanzen Grinko die Ergebnisse der Staatswirtschaft im Jahre 1934 als vollstaus befriedigend. Gegenüber den im Budget mit 47,3 Milliarden Rubel veranschlagten Einnahmen wurden de facto 49,7 Milliarden an Einnahmen erzielt. Die Ausgaben waren mit 45,8 Milliarden präliminiert, erreichten aber in Wirklichkeit 46,9 Milliarden Rubel. Nach diesen vorläufigen Berechnungen schließt also das Budget für 1934 mit einem Ueberschuß von 2,8 Milliarden Rubel.

Der Volkskommissar Grinko unterzog die einzelnen Posten einer eingehenden Analyse und erklärte das Steigen der Einnahmen aus dem erhöhten Ertrag der Umsatzensteuer als Folge des gesteigerten Warenumsatzes. Er teilte weiters mit, daß die Sowjetunion für das Jahr 1935 die Budgeteinnahmen mit 65,7 Milliarden Rubel und die Ausgaben mit 65,2 Milliarden Rubel präliminiert hat.

Sofioter Polizeidirektor nimmt seinen Abschied

Sofia. Der Sofioter Polizeidirektor Kaceto hat um Entlassung von seinem Amte nachgesucht. Die Sofioter Presse führt als seinen Nachfolger den Befehlshaber der Sofioter Garnison, Oberst Lantowki, an.

Abrüstungsausschüsse für den 15. Feber einberufen

Genf. Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz Henderson wird die Ausschüsse der Konferenz, die mit der Ueberprüfung der Waffenherzeugung und des Waffenhandels sowie mit der Ausarbeitung der Texte betraut wurden, und auch den ständigen Abrüstungsausschüsse, für den 15. Feber einberufen. Diese Einberufung erfolgt unabhängig von den Ergebnissen der diplomatischen Verhandlungen, die zu Ende des laufenden Monats stattfinden werden.

China soll japanfeindliche Propaganda unterdrücken

Tokio. Von amtlichen Stellen wird verlangt, daß der japanische Generalkonsul in Nanjing in einer Unterredung mit dem chinesischen Außenminister Wangschunwei am 21. Jänner bekanntgab, daß Japan bereit sei, die Zusammenarbeit mit China zu erleichtern, falls China, wie bereits angekündigt, „aufrichtige Vereinfachung“ zu dieser Zusammenarbeit mit Japan stets Erhaltung des Friedens in Ostasien bei Wahrung der internationalen Verbindlichkeiten kundgeben wird. Gleichzeitig machte der Generalkonsul den chinesischen Außenminister auf die antijapanische Agitation in einigen chinesischen Orten, namentlich in Hankau, Tschentschu und Jukien, aufmerksam und verlangte gleichzeitig, daß die chinesischen Behörden eine solche Agitation mit geeigneten Mitteln unterdrücken, da unter derselben die künftige Zusammenarbeit der beiden Staaten leiden müßte.

Der mexikanische „Oltrek“

Mexiko. Obwohl bereits Schiedsverhandlungen im Gange sind, nimmt der mexikanische Oltrek immer härtere Formen an. Die Streikenden wollen die Arbeit keineswegs eber aufnehmen, bis ein Schiedsspruch vorliegt, der jedoch auch nur unverbindlich sein würde, so daß die Arbeiter oder die Gesellschaft „Mexikanischer Adler“ ihn ablehnen können. Das würde naturgemäß neue Schwierigkeiten hervorrufen.

Mittwoch trat auch die Arbeiterschaft der einzigen bisher noch nicht vom Streik betroffenen Gesellschaft „California Standard Oil Company“ in einen Sympathiestreik. Die Benzinpumpe in Tampico wird immer ärdrer, obwohl die Regierung gollfreie Einfuhr aus dem Ausland gestattet hat und bereits rund 350.000 Liter eingeführt worden sind, die unter Kontrolle der Regierung verkauft wurden. Zahlreiche Kraftwagen sind wegen des Benzinsmangels außer Betrieb gesetzt worden, und vor den wenigen noch arbeitenden Tankstellen stehen lange Wagen-schlangen.

Auch in Tampico begann am Mittwoch der von der dortigen Arbeitskammer angeführte Generallstreik, an den voraussichtlich 20.000 Personen aus allen Berufen teilnehmen werden. Die Ursache hierfür liegt in einem Streit zwischen Kraftwagenführern und Fuhrwerkern, die verschiedentlich Autobusse im Verkehr gestellt hatten. Trotz dem Eingreifen des Präsidenten hat sich der Konflikt so weit verschärfte, daß die Arbeitskammer den Generallstreik ausrief. Insgesamt haben 46 Gewerkschaften unter dem Generallstreik. Da auch die Elektrizitätswarbeiter streiken, wird Tampico völlig stromlos sein.

Geheimer Fascistenrat in Berlin?

Berlin. (P.D.) In Regierungskreisen wird an die Errichtung eines Senats, eine Art nationalsozialistisches Oberhaus, gedacht, das sich aus 61 Mitgliedern zusammensetzen soll und dessen Verhandlungen streng geheim sein sollen. Als Tagungsort ist das Braune Haus in Aussicht genommen. Wahrscheinlich soll auch hier das Prinzip der Ernennung sein. Die Pläne befinden sich aber erst in einem vorbereitenden Stadium.

Die Weißenberg-Sekte

Berlin. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat das Geheimere Staatspolizeiamt die „Weißenberg-Sekte“ (auch „Evang. Johanneische Kirche nach der Offenbarung St. Johannes“ genannt) einschließlich ihrer Untergliederungen und des Kriegervereines „Ewiges Leben“ für das Gebiet des Freistaates Preußen aufgelöst und verboten.

Das Verbot ist erfolgt, weil die „Weißenberg-Sekte“ unter dem Deckmantel religiöser Betätigung freizeitsitzige Sitzungen abhält, in denen unter Verwendung von Medien die Geister großer Männer und Nationalhelden zitiert werden, um so für die Sekte und den „Kaiser Josef Weißenberg“ Propaganda zu machen, und darüber hinaus verführt, die Verdienste der heutigen Regierung für sich in Anspruch zu nehmen.

Nicht mit Unrecht! Denn die Weißenberg-Sekte, deren Führer durch Auflegen weissen Kaffs alle Krankheiten „heilt“, hat im Verein mit vielen anderen Sekten jene Atmosphäre des Wunder und Führer-Glaubens mitgeföhrt, in der der Hitlerismus so gut gedeihen konnte.

48

Fabiola

Roman von Olga Scheinpflugová

Copyright by Pressedionat E. Prager-Verlag, Wien

Einmal räumte Kascha sein Arbeitszimmer auf. Sie berührte die Gegenstände mit den scheuen Händen eines Menschen, dem alle Kunst fremd ist. Er forderte sie auf, sich zu setzen. Sie gehorchte wie immer und fragte nach der Bedeutung der einzelnen Bildwerke. Es war seinem Künstlerherzen, das schon lange zu schlagen aufgehört hatte, unangenehm, über diese Dinge zu sprechen. Sie zeigte mit ihren sonnenverbrannten Fingern dahin und dorthin und Felicien dachte daran, daß er eigentlich schon lange keine Mädchenhand gestreichelt hatte. Und so küßte er Kaschas Handflächen. Sie seufzte verwundert auf; ein sonderbares Gefühl befiel sie. Die Vriefe ihres Liebsten waren unversehrt. Aber es wäre schrecklich gewesen, das Gut der Strauds zu verlassen, den familientischen Felicien hob seinen Kopf von ihren Handflächen; man konnte in seinen Augen lesen: jetzt werde er sich dirstend an ihre Rippen heften. Kascha küßte Mitleid mit ihm, ein sonderbares Mitleid mit dieser wunderlichen und verschüchelten Seele. Sie war ihm dankbar, weil er sie zu seinen Spaziergängen mitgenommen und mit seinem Vertrauen beehrt hatte. Sie wehrte sich nicht. Sie wurde freudlos und widerspruchslos seine Geliebte.

Abends verbrannte sie schamerfüllt die süßen Worte ihres Liebsten. Der war vielleicht — nein, er war sicherlich tot.

Wer der Vergangenheit lebt, beleidigt die Gegenwart. Sie nahm sich vor, vernünftig zu sein.

Felicien ging ihr im Atelier auf Schritt und

tritt nach. Er erlaubte nicht mehr, daß sie aufwäume. Er küßte sie seit dem Siege über ihre Schwäche kräftiger.

Abends wanderten sie durch das Dorf. Die Nacht leuchtete wie Silber. Der Mond war im Abnehmen und über dem hohen Grase tanzten die Mäden. Felicien erinnerte sich eines Gedichtes: „Vom Monde fielen tausend grüne Runen...“

Das hatte Fabiola geschrieben. Den zweiten Vers flüster er, als fürchte er, jemand horche. „Kascha“, fragte er dann, „könnst du glücklich sein?“

Sie dachte an alles, was ihr genommen und durch die Fremde ersetzt worden war, an ihr Heimatland, an das klingende Trabren der Pferde, an ihre Muttersprache, die sie jetzt so selten hörte, an den teuren Toten, der durch diesen Brand, fremden, lebenden Menschen ersetzt werden sollte und in ihre Augen traten trodene Tränen.

Felicien fragte nochmals: „Könnst du glücklich sein?“

„Ja könnte es“, sagte sie und fügte im Geiste dazu: wenn ich es könnte... Ihre Schatten verschmolzen: er umarmte sie. Und Felicien dachte: ich könnte auch glücklich sein, wenn — ja wenn — niemals: eine Fabiola gewesen wäre.

Kascha begann sich heimlich zu fühlen. Frau Straud schrieb wohl sie und da ohne jeden Grund mit ihr. Wahrscheinlich ertrug sie es nicht, daß Felicien jetzt den Lieben langen Tag in der Nähe der Russin verweilte. Der alte Straud ahnte, was er nicht wissen wollte und wurde noch schweigsamer. Er setzte sich erst zu Tisch, wenn die hille Kascha bereits Platz genommen hatte. Felicien war ihm dafür dankbar. Noch mehr aber dafür, daß er nicht mehr von Paris sprach.

Im Dorfe sind die Schicksale kleiner und einfacher. In der kleinen Kirche erteilte ein kleinerer Gott den Segen, als in dem mächtigen Dome von

Notre Dame. Kascha war kleiner als Fabiola. Felicien konnte seine Sehnsucht nach Fabiola nicht los werden. Er ließ in die Felder, um das Grauen seiner Schwäche in Einsamkeit zu bekämpfen.

Einmal stellte ihm Kascha nach. Sie mußte lange auf ihn warten. Sie stand auf dem Rain und eine unsagbare Angst prägte sich in ihrem Gesicht aus. Sie war bläß und verhört, wie damals, als man ihren Vater gemordet hatte.

Felicien kam, froher gestimmt als sonst. „Felicien, wo marst du?“

„In den Feldern. Ist das Mittagessen schon fertig?“

„Ja weiß es nicht. Ich bin dir entgegengegangen.“

Er faßte sie bei der Hand und wollte mit ihr gehen. Hand in Hand, wie sie immer gingen. „Ich muß dir etwas sagen.“

Er erschrak. Er hatte vor allem Neuen Angst. Kascha sah jämmerlich aus.

„Rach mit mir, was du willst. Ich verspreche dir alles zu tun, was du für gut findest. Ich werde zum Arzt in die Stadt fahren — wenn du es so willst — ich werde aus deinem Leben verschwinden — ich werde aus der Welt verschwinden — ganz wie du willst — — —“

Er begriff. Kascha war sehr bläß.

Ein Weibchen stand er ratlos da. Seine ganze Schwäche kam ihm zum Bewußtsein. Er nahm sich vor, diesmal stark zu sein.

„Gut, Kascha. Ich habe nie daran gedacht, aber wenn du sagst, daß wir daran denken müssen, dann quäle dich nicht weiter. Das Gut ist groß. Es kann viele erhalten...“

Kascha küßte die Erleichterung mit der Ergebenheit ihres dankbaren Körpers, der sich nun nicht töten mußte.

Sie faßten einander bei den Händen und gingen dahin wie Kinder, die für allzulanges Spielen bestraft werden sollten.

Feliciens Schritte nahmen unbewußt an Kraft und Ernst zu.

„Kascha, gib acht, hier ist ein Stein —“

„Danke“, sagte sie dankbar.

„Wir wollen noch nicht heimgehen.“

Sie gingen ans Ende des Dorfes, dort waren zwei Teiche, deren Wasser wie Opale schimmerten. Ringsum dehnten sich die Felder, die alle zum Gute Straud gehörten und bis an den Horizont reichten. Felicien jauchzte laut heraus, um sich von der Ueberfülle der in ihm wachsenden Kräfte zu befreien. Kascha lächelte wie die Morgensonne.

Sie setzten sich dicht ans Ufer. Das Spiegelbild ihrer Köpfe schaukelte im Wasser.

„Kascha, das wird lustig sein! Wir bekommen ein Kind!“

Die Glocken der Kirche läuteten; es klang als kämen diese Töne geradenwegs vom Himmel. Kascha dachte: „Jetzt weiß ich, warum ich leiden mußte — um glücklich zu werden.“

Das Tor des Gutes erschien ihnen wie die Tür in eine andere Welt. Kascha blieb einen Augenblick stehen und Felicien erriet sofort, was sie dachte.

„Mütterchen, komm. Hab keine Angst.“

Deutlich war der Vermittler ihrer beiden Seelen lächelnd.

Bei Tisch ah er ernst, aber nicht traurig wie sonst. Frau Straud, die sich das Recht, die Suppe auszuwählen, nicht nehmen ließ, tat dies heute mit ahnungsvoll zitternder Hand. Ihr schien, daß das einzige Gefäß, das sie ihrem Sohne gestattet hatte, durch ein stärkeres bedroht war.

Nach Tisch ging Felicien in sein Zimmer. Er hatte den Wunsch, sich die Taten des Pariser Felicien anzusehen. Das erstemal stand er ohne Unruhe und Selbstvorwürfen vor seinen Figuren. „Steine“, dachte er, vollständig von der Vorstellung seines Kindes erfüllt. Eines Kindes, das lebend und warm war und ihn lauter ansprechen wird als alle Kritik. (Fortsetzung folgt.)

Tschechischer Hochschulprofessor

gegen die nationalistische Entstellung der Insignienfrage

Im „Mittlungsblatt des Tschechischen Zentralvereines der Hochschullehrer mit dem Sitz in Prag“ (Věstník Českého ústředního spolku učitelů vysokookolských se sídlem v Praze) befaßt sich der Professor für römisches Recht an der tschechischen Fakultät der Prager tschechischen Universität, Dr. Otakar S o m m e r, mit den Prager Insignienstrawallen. In objektiver Weise schildert er die Vorgeschichte der Vorgänge und stellt fest, daß ein Teil der tschechischen Presse in vollkommen unrichtiger Weise referierte und den Anschein erweckte, daß das tschechische Karolinum von den deutschen Studenten besetzt wurde, welche den tschechischen Hörsaal den Zutritt in ihr Gebäude verweigerten. Als richtig wird die Meldung der „Prager Presse“ bezeichnet, wonach tschechische Studenten sich vor dem Eingang zur deutschen Rechtsfakultät versammelten und einzudringen versuchten. Wörtlich heißt es in dem Artikel Prof. Sommer:

„Aus allen Nachrichten geht hervor, daß es zum ersten Zusammenstoß vor der deutschen Fakultät kam, die sich allerdings im Karolinum befand, aber in jenem Teil, welcher der deutschen Universität für diese Zeit durch das Universitätsgesetz v. J. 1920 selbst gesichert wurde. Deshalb die deutschen Studenten dieses Gebäude besetzten, in welchem sich die Insignien gar nicht befanden, und weshalb die tschechischen Studenten versuchten, hier auf deutschem akademischen Boden einzudringen, würde einer Auffklärung bedürfen. — Erst dann kam es zu der Versammlung auf dem Hof des tschechischen Teiles des Karolinums, unter Leitung akademischer Funktionäre der Karls-Universität. Als hier gemeldet wurde, daß der Eingang zum Hause Nr. 7 auf dem Obismarkt, in dem sich das Rektorat der deutschen Universität befindet und wo die Insignien aufbewahrt waren, verschlossen ist, kam es zur Belagerung dieses Hauses, welches freilich nicht zum Karolinum gehörte, so daß nicht das Karolinum besetzt und erobert wurde, sondern das sogenannte „Bouquoi-Haus.“

„Právo Lidu“ bemerkt zu den Ausführungen Prof. Sommer, daß damit auch der letzte Stützpunkt der tschechischen Nationalisten gefallen ist. Nachdem der Widerstand, der aus der ruhig und vernünftig gebildeten tschechischen Bevölkerung selbst gekommen war, sie noch während der Krawalle gezwungen hätte, die Ausföhrungen auf den Prager Straßen auf „nichtstudentische“ Elemente abzuwälzen, bricht jetzt auch das Argument zusammen, daß das Karolinum gegen die deutschen Studenten geschützt werden mußte. Sommer's juristisch fundierte Darlegungen zerreißt vor allem den Nimbus des Akademikers Domin, der alle Exzesse der Studenten gebilligt und zum Großteil hervorgerufen hat, und sie sehen das Treiben der chauvinistischen Presse ins rechte Licht. Unbestritten bleibt von seinen Worten die Kritik, welche an den deutschen Hochschulbehörden und der deutschen Studentenschaft geübt werden muß, die es zuzugeben brachten, noch Del ins nationalistiche Feuer zu gießen.

Professor S o m m e r's Eintreten für die Wahrheit, wird nicht die Billigung des Protokolls Domin finden, sie wird aber dem tschechischen Volk mehr Wertschätzung gewinnen, als das hysterische Geschrei der „Reiter“ und „Eintiger“ der Nation. Nur die Begründung der Unwahrheit kann den Weg verbreitern helfen, den Deutsche und Tschechen gemeinsam gehen in Ü s s e n, wenn sie nicht wieder gutzumachenden Schaden erleiden sollen.

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Positive Arbeit der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften

Um die Beschäftigung im Wildsteiner Tongebiet Verhinderte Massenentlassungen in Neudek

An zwei Beispielen kann heute nachgewiesen werden, in welcher intensiver Weise unsere Partei und unsere Gewerkschaften sich für den Arbeitsplatz des sudetendeutschen Arbeiters einsetzen. Der eine Fall betrifft Wildstein, der andere Neudek, beide in Westböhmen.

Wir haben vor einigen Tagen darüber berichtet, daß die Drohung der Ausfuhr des Wildsteiner Tons um 66 Prozent gegenüber der Ausfuhr im Jahre 1934 bei ungezählten Familien des dortigen Gebietes die größte Sorge hervorgerufen hat. Um diese fürchterliche Gefahr abzuwenden, hat sich eine Deputation von Tonarbeitern in Begleitung des Bürgermeisters Baumgarten von Wildstein, des Genossen Ernst Hüttl vom Glas, und Keramikarbeiterverband und der Abgeordneten Genossin V a t n a n, Freitag, den 18. Jänner, nach Prag begeben. Durch Vermittlung des Genossen Dr. Czech wurden der Deputation alle Wege freigemacht. Vorgesprochen wurde im Außenministerium, im Handelsministerium, im Fürsorgeministerium, im Arbeitsministerium und in der Nationalbank. An allen Stellen wurde darauf hingewiesen, daß die Gefahr der Entlassung von 600 bis 700 Arbeitern drohe und daß dann von den bei der Tongewinnung beschäftigten 2000 Arbeitern nur noch zehn Prozent beschäftigt wären. Dazu kommt die weitere Gefahr, daß Deutschland nach Ersatzton suchen würde und die Abnehmer in Deutschland für immer verloren wären. Falls es nicht möglich wäre, das Ausfuhrkontingent in der Höhe des Jahres 1934 zu erhalten, würde der Bevölkerung von Wildstein der Hunger drohen.

Die Ausführungen der betreffenden Deputation sind auf die betreffenden Regierungsstellen nicht ohne Eindruck geblieben. Es wurde zugesagt, bei den nächsten Verhandlungen mit Deutschland, die Ende dieses Monats stattfinden werden, sich ernsthaft dafür einzusetzen, um einen größeren Export an Ton nach Deutschland zu

erreichen. Die Deputation verließ Prag mit dem Eindruck, daß die Regierungsvollziehung dieses Beschlusses für die Bedürfnisse der Wildsteiner Bevölkerung zeigen. Hoffentlich wird die Intervention auch den gewünschten Erfolg bringen, um die Wildsteiner Bevölkerung vor der größten Gefahr zu retten.

Eine bedrohliche Situation war auch in den letzten Tagen in Neudek vorhanden, da die Gefahr der Entlassung von 2000 Beschäftigten in der dortigen Spinnerei bestand. Hier ist es infolgedessen zu einer Entspannung gekommen, als es durch die nachdrücklichen Vorgesprächen der Vertreter der sozialdemokratischen Partei, der Union der Textilarbeiter, des Betriebsausschusses und der Firma gelungen ist, eine auherörtliche Erhöhung des in diesem Betrieb für die Ausfuhr nach Deutschland eingeräumten Kammgarnkontingentes zu erreichen. Diese Interventionen fanden unter Führung des Abgeordneten Anton K o s i c h e r und Eugen de Witte statt, und zwar bei der Nationalbank, beim Außenministerium, beim Fürsorgeministerium und beim Ministerpräsidentium.

Auf Grund dieser Vorgespräche wurde der Firma eine einmalige Bewilligung außerhalb des ihr zugewiesenen Kontingentes für die Ausfuhr von Kammgarn nach Deutschland im Betrage von drei Millionen Ké gewährt. Das bedeutet eine vorübergehende Erleichterung für die Neudeker Arbeiter, die dauernde Aufrechterhaltung der Erzeugung im bisherigen Umfang hängt aber davon ab, ob es der Firma gelingen wird, von der Kammgarnspinnerei einen größeren Anteil am gesamten Ausfuhrkontingent zu erreichen und andere Märkte zu gewinnen.

In beiden Fällen hat es sich gezeigt, daß sowohl unsere Partei, als auch unsere Gewerkschaften tatkräftig eingreifen, um die Lebensinteressen der sudetendeutschen Arbeiter zu vertreten.

Made in Germany

Der bekannt günstigste Wind weht uns ein Schriftstück auf den Schreibtisch, das seinen Inhalt und seiner Tendenz nach in keinem anderen Land der Welt hätte geboren werden können, als in Deutschland Hitler's. Man lese:

Wollantel
Deutscher Industrieklub
Kalinowski u. Co. Berlin SW 68
12. Jänner 1935.

Bank-Konto: Dresdner Bank, Devisenkonto 80, Reichsbank 2-2, Postkassen-Konto: Berlin Nr. 130728, Fernsprecher: U 7 Endhoff 3948, Telegr.-Nr.: Schwanenkuhl Berlin

Art.: Sozial. Streng vertraulich.

Herr Fabrikbesitzer, Herr Direktor!

Wenn Sie in Ihrem Betrieb vor Erschütterungen bewahren wollen, dann schenken Sie den Vorgesetzten, die sich in Ihrem Betriebe hinter den Kulissen abspielen, Ihre erhöhte Aufmerksamkeit. Wenn Sie wahrnehmen, daß in Ihrem Betriebe regelmäßig kommunistische Zeitungen, Zeitschriften oder Flugblätter verteilt oder ausgelegt werden, wenn die Wände der Arbeitsäle, Toiletten oder Aufenthaltsräume mit kommunistischen Parolen beschriftet oder besetzt werden, wenn über Verhältnisse Ihres Betriebes in der kommunistischen Presse berichtet wird oder sich innerhalb der Belegschaft eine unerklärliche Unzufriedenheit bemerkbar macht, dann können Sie überzeugt sein, daß auch Ihr Betrieb dazu angetan worden ist, eine kommunistische Druckstätte zu werden. Es ist dann für Ihre Firma höchste Zeit, dafür Vorkehrungen zu treffen, daß sich eine kommunistische Betriebszelle im Betrieb sich festsetzen kann, dessen sichtbare Vorläufer die vorgenannten Arbeiten sind. Da der Zweck einer Betriebszelle eine reißende Organisierung der Belegschaftsmittelglieder, Terror gegen andere Denkende, Satzung der Betriebsrichtungen und Hervorrufung von Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist, so geben Sie großen Unannehmlichkeiten und Nachteilen aus dem Wege, wenn Sie sich in einer geeigneten Form rechtzeitig dagegen schließen. Diese Möglichkeiten bietet Ihnen die Beratungsstelle unserer Firma.

Wir sind die einzige Firma, die seit dem Jahre 1927 bis Anfang 1933, als die staatlichen Stellen versagt hatten, der kommunistischen Verführung in den Industriebetrieben Deutschlands den aktiven Kampf angefangen hat. Ohne Bindung nach irgendeiner Seite und ohne eine moralische oder wirtschaftliche Unterstützung haben wir uns unter erschwerten Umständen mit unserer Arbeit erfolgreich durchgesetzt. Auch der kommunistische Terror, der gegen uns angewendet wurde und die regelmäßigen Drohungen und Einschüchterungsversuche in der kommunistischen Presse konnten unseren Erfolgen keinen Abbruch tun. Ein feiner Auszug aus unserer Referenzliste soll Ihnen beweisen, welches Urteil, auf das wir mit Recht stolz sein können, die von uns bearbeiteten Industriebetriebe über unsere Arbeit ausgeprochen haben. Unsere ca. 30jährige praktische Spezialerfahrung in der Abwehr kommunistischer Umtriebe haben wir seit

1933 verschiedenen ausländischen Firmen zur Verfügung gestellt. Auch Ihnen wollen wir die Möglichkeit geben, Maßnahmen zur restlosen Beseitigung der Wirtschaftsschädlinge Ihres Betriebes zu treffen. Durch eine individuelle Beratung, die den Verhältnissen Ihres Betriebes Rechnung trägt, werden wir Ihnen einen Monat lang mündliche und schriftliche Ratschläge unterbreiten, die einen vollen Erfolg sicherstellen, ohne daß die davon betroffenen Kreise etwas merken. Durch eine rechtzeitige unauffällige Säuberungsaktion vermeiden Sie Ihren Betrieb vor Verlusten und Schäden, die aber unausbleiblich sind, wenn Sie sich weiter passiv verhalten.

Wir hoffen gern, daß Sie unsere beratenden Dienste in Anspruch nehmen werden, zumal das Honorar, welches wir in Rechnung stellen, in gar keinem Verhältnis zu unserer Leistung und dem dadurch erzielten Erfolg steht. Gegen eine Pauschalsumme von Ké 500.— bei Kleinbetrieben, von Ké 1000.— bei Mittelbetrieben und von Ké 1500.— bei Großbetrieben, exklusive Reisekosten ab Prag, sichern Sie sich den Wirtschaftsfrieden in Ihrem Betriebe.

Indem wir Sie um streng vertrauliche Behandlung unserer Offerte bitten und Ihnen dieselbe auch unentgeltlich zuschicken, empfehlen wir Ihnen, uns für einen weiteren Schriftverkehr eine neutrale Adresse aufzugeben zu wollen, um dadurch unliebsamen Zwischenfällen vorzubeugen.

Wir erwidern gern Ihre Nachrichten und begrüßen Sie mit Hochachtung

Kaufstempel
Deutscher Industrieklub
Kalinowski u. Co.
(Unterschrift unleserlich.)

1 Anlage.
Der Briefumschlag zeigt, daß der Brief von Berlin aus verschickt wurde. In der linken Ecke des Briefumschlages ist folgender Text mit einem Stempel angebracht: O s o b n z, darunter P e r s o n l i c h.

Hier wird Bekämpfung der Arbeiterschaft den tschechoslowakischen Fabrikherren und Unternehmern als deutscher Exportartikel offeriert, mit Referenzen belegt und zu Preisen von Ké 500.— bis Ké 1500.— als Pauschalhonorar angeboten. Es gibt da individuelle Behandlung zur Ausrottung der Vegetierlichkeit der Arbeiter, die, nach der Behauptung der Berliner Firma „Deutscher Industrieklub Kalinowski u. Co.“ schon seit Jahren, insbesondere aber seit Hitler's Herrschaft mit dem größten Erfolg vorgenommen wird. Jeder andere Export Deutschlands versagt, wie die statistischen Ziffern Deutschlands bezeugen, aber mit dem Offert zur Niederknüppelung der Arbeiter nach dem Muster des Dritten Reiches hoffen die Herren Kalinowski u. Co. das Gnade zu finden. In der Einführung für die Tschechoslowakei gehen diese Nazi so weit, daß sie sich auch der tschechischen Sprache bedienen.

Aktion für die Bezirke Katharinaberg und Sebastiansberg

In Durchführung der Beschlüsse der Notstandskonferenz, die am 13. Jänner 1935 in Komotau stattfand, sprachen die Genossen Dr. S e l l e r, K r e m e r und K a u f m a n n beim Minister für soziale Fürsorge Genossen Dr. R e i c h n e r vor. Sie ersuchten um eine stärkere Beteiligung der beiden Bezirke mit Ernährungsfragen, welches Ersuchen auch bei der Landesbehörde vorgebracht wurde. Beide Komitees sagten ihre Unterstützung zu. Es werden nun die erforderlichen Interventionen bei den Bezirksbehörden erfolgen.

Die Deputation befragt mit dem Genossen Dr. Reifner auch die Möglichkeit der Durchführung von staatlichen Arbeiten, und fand bei ihm vollstes Verständnis. In der nächsten Zeit wird bei den zuständigen Ministerien wegen der Vergabe von staatlichen Aufträgen interveniert werden.

Sie entdeckten ihr soziales Gewissen

Der Sekretär der Vereinigung deutscher Krankenversicherungsanstalten, Herr Dr. Franz K o r e i s, hat an die angeschlossenen Krankenkassen ein Rundschreiben geschickt, in dem sie aufgefordert werden, bei allen Krankenversicherungsbeamten händige Zuwendungen an die Sudeten-deutsche Volkshilfe zu veranlassen. „... es gilt heute alle aufzurütteln und für dieses große Hilfswerk zu gewinnen, gerade weil es keine Klassen und Parteien sieht, sondern nur Menschen in Elend und Not.“ — Daß die SDH eine parteipolitische Einrichtung ist, die der Bekämpfung des Marxismus dient, ist kein Geheimnis mehr und das Rundschreiben wirkt die Frage auf, wie sich denn die Aufforderung zur Unterstützung des Heinen-Bundes mit der Meinung jener sozialdemokratischen Krankenkassenbeamten vereinbaren läßt, die in den Vereinigung deutscher Krankenversicherungsanstalten angeschlossenen Institutionen angeheilt sind. Diese Beamten haben schon lange, bevor es Herrn Dr. K o r e i s eingeschallen ist, sein soziales Gefühl zu proklamieren, für ihre notleidenden Volksgenossen Opfer gebracht. Jetzt werden sie unter Druck gestellt werden, um Leistungen für eine Einrichtung zu bringen, die dem Kampfe gegen ihre Weltanschauung dienen soll. Das ist ein Kapitel mehr in der Geschichte der Notigung und des Terrors, die sich um die SDH abspielt. — Es ist jedenfalls nicht uninteressant, daß der Herr Dr. K o r e i s erst jetzt entdeckt, es müsse für die notleidenden Volksgenossen etwas getan werden. Der Grund ist klar: Weil die SDH — nach seiner Meinung — „keine Parteien und Klassen sieht“, und dankt, Herr Dr. K o r e i s hätte schon fr ü h e r Gelegenheit gehabt, zur Unterstützung unpolitischer Hilfswerke aufzurufen. Daß er es erst jetzt tut, ist kein Beweis „guter“ politischer Witterung. Lassen Sie es sich gegen die Marxisten!

Der X. ordentliche Verbandstag des Verbandes der Bank- und Sparkassenbeamten wird am 23. und 24. Feber 1935 im Prager Gewerkschaftshaus, Prag I, Perdon 11, abgehalten werden. Abgesehen von formalen Punkten enthält die Tagesordnung den Rechenschaftsbericht, Neuwahlen, Organisationsrat, ferner Referate über sozialpolitische und wirtschaftliche Fragen und über die künftigen Aufgaben des Verbandes.

Billiger Fleisch- und Wurstkauf. Bei einem Waidorf'schen Fleischer im 4. Bezirk erlitten am Montag eine unbekannt Frau und kaufte auf den Namen des Waidorf'schen Bahnhofskaufwirts Weber Schweinefleisch, Wurst und Schinken im Werte von 82 Ké ein. Sie erwähnte dabei, daß sie in der Eile den Bestellzettel des Gastwirts vergessen hätte und ersuchte, noch weitere Fleisch- und Wurstwaren, die sie jetzt nicht mitnehmen könne, dem Wirte zuzuschicken. Die Frau machte einen guten Eindruck und der Fleischermeister schenkte ihr Glauben, um so mehr, als Gastwirt Weber ein händiger Abnehmer von ihm ist. Die Frau entfernte sich. Als man jedoch den Rest der „bestellten“ Ware in der Bahnhofskaufwirtschaft abliefern wollte, erfuhr man, daß der Wirte nicht nur nichts bestellt, sondern auch niemanden zu dem Fleischer geschickt hatte. Der Fleischermeister war einer geriebenen Schwindlerin ins Garn gegangen.

Tödlicher Unfall durch scheuendes Pferd. Aus G r a s l i c h wird gemeldet: Der Wäckermeister, L a n g h a m m e r aus Silberbach bei Grätzlich besaß sich mit seinem Fuhrwerke unterwegs nach Schönau. Auf dem Aufstiegsboden des Schlittens saßen der Besitzer und sein Sohn. Plötzlich ging das Pferd durch, u. zw. mit solcher Festigkeit, daß die Hügel rissen und die beiden Langhammer auf die Straße stürzten. Sie zogen sich dabei nur leichte Verletzungen zu. Dem in gestrecktem Galopp dahinjagenden Pferde wollte die Revierschützergattin S a r t l aus Silberbach ausweichen. Lam aber dabei zu Fall und wurde, noch bevor sie wieder aufstehen konnte, von dem Pferde übertrannt. Brustkorb und Kehlkopf der Frau wurden völlig zertrümmert und die Schwerverletzte starb kurz nach ihrer Einlieferung ins Grätzlicher Krankenhaus.

In Kürze

Berlin. Auf der „Führerkundgebung“ des Reichshauptstadts des deutschen Handwerks“ hielt Reichshauptstadtspräsident Dr. S c h r ö t t e r eine Ansprache in der er ausführte, daß durch eine Verordnung der Reichsregierung der „große Befähigungsnachweis“ für das Handwerk eingeführt wird. Die selbständige Ausbildung des Handwerks wird von der Ablegung der Meisterprüfung abhängig gemacht.

Berlin. Die Verlagsleitung „Der Deutsche“ gibt bekannt, daß das Blatt am 31. Jänner sein Erscheinen einstellen wird.

Athen. (Reuter.) Wie verlautet, ist über die Insel K a l y m n o s im Dodekanes der Belagerungszustand verhängt worden, da unter der Bevölkerung ein Aufstand ausgebrochen sein soll. Ein italienisches Kriegsschiff ist nach der Insel unterwegs.

Madrid. (Havas.) Der spanische Justizminister hat dem Vorsitzenden des Parlamentes die Dokumente betreffend den Waffenhandel überreicht. Da die Verantwortung hierfür wahrscheinlich auf einige Mitglieder der früheren Regierung fällt, wird die radikale Partei die Einsetzung einer Untersuchungskommission für diese Angelegenheit fordern.

Tallin. (Havas.) Bei einem Kongreß der Vertreter der Selbstverwaltungskörper sprach der estländische Präsident P a e t s über das Regierungsprogramm und kündigte die Absicht der Regierung an, eine estländische verfassunggebende Nationalversammlung einzuberufen.

Tagesneuigkeiten

Ein falscher Priester

Mitglied der Diplomsfälscher-Bande.

Prag. Vor einigen Tagen wurde eine Gesellschaft von vier Betrügern verhaftet, welche gefälschte Diplome und Pässe verkaufte und auch sonst allerlei dumme Geschäfte trieb. Nunmehr wird die Reihe der Verhafteten um einen Mann bereichert, dessen Gaunereien, wie „Telegraf“ meldet, nicht leicht ein Seitenstück haben dürften.

Es handelt sich um den jetzt 73 Jahre alten Doktor der Philosophie Emanuel Neumann, der einst römisch-katholischer Pfarrer war, später zur tschechoslowakischen Nationalkirche übertrat, im Jahre 1931 aber auch dort seines Priesteramtes entsetzt wurde. Neumann hat nämlich bei Neuverordnungen geistliche Assistenz geleistet und die Gebühren für sich behalten, obwohl er sie hätte der Kirchengemeinde abliefern sollen. Trotzdem tauchte er immer wieder bei Begräbnissen im Krematorium als Priester auf. Er bediente sich dabei einer Liturgie, die seine eigene Erfindung war und ebenso unterschiedlich seine Amtstracht von der Kleidung der Geistlichen aller anderen Bekenntnisse. Infolgedessen scheint keine Religionsgemeinschaft es für notwendig befunden zu haben, sich näher für den sonderbaren Geistlichen zu interessieren. Die tschechoslowakische Kirche gab nach Neumanns Verhaftung eine Erklärung heraus, in welcher sie die Verwunderung darüber ausdrückt, daß die Krematoriumsverwaltung das Treiben Neumanns geduldet hat.

Zwei weitere Mitglieder des Konjunktionsberlegens haben sich auf Inzeratenschwindel. Sie gründeten eine Firma, deren einziges Geschäft darin bestand, daß sie Inzerate vergab. Der eine der beiden Geschäftspartner kassierte bei den Zeitungen die Provision für die Inserate ein, während der andere sie schuldig blieb. Nicht ganz klar ist noch die Beteiligung eines Mannes, der in der Prager Unterwelt den Beinamen „Der schöne Georg“ trug und eines Architekten (mit selbstverliehenem Titel), dessen Spezialität die Fälschung von Einfuhrbewilligungen gewesen zu sein scheint.

Untereinander haben sich die Mitglieder der Bande keine Konkurrenz gemacht. Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung hatte jeder sein Spezialgebiet, so daß sie alle zusammen eine Art Team bildeten, der alle Kräfte, Leute und Geld zu bringen, nach Möglichkeit ausnützte.

Der Mörder von Tachau

in Bayern verhaftet

München. In Waldsassen wurde der 34-jährige Karl Schuebl wegen eines Mordvergehens verhaftet. Dabei wurde festgestellt, daß Schuebl der Täter ist, der in der vorigen Woche in St. Katharina bei Tachau in der Tschechoslowakei den Landwirt Josef Stelzner erschossen und dessen Frau und Tochter erschlagen hat. Schuebl befindet sich im Amtsgerichtsgefängnis in Waldsassen.

Sowjetrussische Inhumanität

Leningrad. Am Mittwoch begann hier ein Prozeß gegen sieben Eisenbahner - a m i e, denen vorgeworfen wird, anfangs Jänner an der Strecke Moskau-Leningrad ein großes Eisenbahnunglück verschuldet zu haben, das 27 Tote und 60 Verletzte forderte. Der Prozeß dürfte voraussichtlich drei Tage dauern. Die Anklage verlangt die Todesstrafe gegen drei Beamte. In der Anklageschrift wird den Beamten vorgeworfen, durch Unvorsichtigkeit und Unkenntnis der technischen Vorschriften das Unglück herbeigeführt zu haben.

Thomas Mann über Richard Wagner

Richard Wagner als die größte deutsche Kulturerscheinung des 19. Jahrhunderts mit zugleich härtester internationaler Wirkung zeigt noch immer die bedeutendsten Köpfe zur Betrachtung und Durchleuchtung. Thomas Mann, der mit Recht berühmteste unter den zeitgenössischen deutschen Schriftstellern, steht sich seit Jahrzehnten zu Wagner und seinem Werk mächtig hingezogen, und wie der Geist und hergibtote Dank eines glücklich Liebenden wickelt er es um den Thomas Mann vor zwei Jahren, etwa um die Wende von Deutschlands Geschick, niederschrieb. Da diese Liebe nicht blind und taub, sondern scharfsichtig und hellhörig ist (und darum so ungemessen fruchtbar) und weil weiter gerade die neuen Tentonen sofort ihres zwangsläufigen Mißverständnisses der Mannschen Wagner-Analyse freuten — Wagner ist unter Deutschen ein Mißverständnis, sagt Nietzsche — so liegt schon in der Tatsache, daß Thomas Mann nun (vorgestern, in der Prager „Urania“) seinen Essay im überfüllten großen Saale las, ein mehr als kulturpolitisches Bekenntnis des Manns, dessen Wüden in Hitlerdeutschland nicht verboten sind, der es aber freiwillig verliert.

Thomas Mann sucht die Gestalt Wagners vor allem aus den zwei Wurzeln der Psychologie und der Mythik begrifflich zu machen und schärfert die Einzigartigkeit dieser Erscheinung in dem un-

Kältewelle in drei Erdteilen

Zehn jugoslawische Soldaten erfroren

Belgrad. In der Nähe von Podgorica (Montenegro) wurden am Dienstag die Leichen von sieben jugoslawischen Soldaten aufgefunden, die auf einer Uebung von einem Schneesturm überrascht worden sind. Drei weitere Soldaten werden noch vermisst. Man befürchtet, daß sie ebenfalls erfroren sind.

New Orleans. Die Kältewelle in den Vereinigten Staaten hat nunmehr auch auf die Südstaaten übergegriffen. Schneestürme und Ueberschwemmungen verursachten große Schäden, die man auf mehrere Millionen Dollar beziffert. Die Kälte hat auch bereits zahlreiche Menschenopfer gefordert. Ganze Viehherden sind der Kälte zum Opfer gefallen, viele Schiffe sind vom Sturm und ihren Ankerplätzen losgerissen worden.

65 Todesopfer

der amerikanischen Frostwelle

New York. Die harten Fröste in den Vereinigten Staaten haben 65 Opfer an Menschenleben gefordert. Auch in den südlichen Gegenden

Türkinnen erstmals Parlamentswählerinnen

Paris. Nachrichten aus der Türkei zufolge haben türkische Frauen zum ersten Mal an den Parlamentswahlen teilgenommen. Fünfzig Frauen kandidierten für die Volkspartei, deren Führer der Präsident der Republik Kemal Atatürk ist. Zahlreiche Wählerinnen begaben sich unverkleidert und in europäischer Kleidung zur Wahl. Vor den Wahllokalen riefen sie in feurigen Reden zur Wahl Wahis an. Die Abstimmung dauert drei Tage und ist indirekt. Die Wähler bezeichnen das Wahlkollegium, welches in den nächsten Monaten die Nationalversammlung wählen wird.

Alkohol und Tabak als Unglücksbringer

Osterebe. In der Scheune eines Landwirtes in Osterebebrach Feuer aus, dem das Gebäude zum Opfer fiel. Bei Beginn der Löscharbeiten wurde eine graufige Entdeckung gemacht. Am Eingang der brennenden Scheune lag man die verfaulte Leiche eines Mannes, bei dem man eine leere Branntweinflasche und eine Tabakspfeife fand. Es handelt sich bei dem Toten um einen früheren russischen Kriegsgefangenen, der in Deutschland verblieb und sich in Osterebe als Schuhmacher niedergelassen hatte. Im Rausch hatte er sich mit brennender Pfeife in die Scheune gelegt und so das Unglück verursacht.

„Arbeiterwohnungen“. An der Strecke Bodenbach-Auffig kann man ein düster-graues Gebäude sehen, das einen recht ärmlichen Eindruck macht. In großer Schrift steht an der Hausfront zu lesen: „Arbeiterwohnungen“. Man wußte auch ohne diese Aufschrift, daß es sich um Wohnungen handelt, die ein Fabrikunternehmen „großmütig“ für seine Arbeiter gebaut hat. Die Dürftigkeit der Anlage beweist es. — Diese Arbeiterwohnungen haben alle das gleiche Gesicht, ob es sich etwa um die Werkwohnungen bei

ist die Temperatur mehrere Grade unter den Nullpunkt gesunken. In Texas sind infolge der Kälte einige tausend Stück Rindvieh verendet.

Tunis. Auch Tunis wird von einer Frostwelle heimgesucht. Es ist harter Schneefall eingetreten und an einigen Stellen liegt der Schnee 35 Zentimeter hoch.

Innsbruck. Der 28. Jänner war in diesem Winter bisher der kälteste Tag in Tirol. Innsbruck verzeichnete eine Temperatur von minus 20 Grad; aus dem unteren Jantal wurden bis zu minus 30 Grad gemeldet.

Aber in der Eifel blüht der Winter

Sittard (Bezirk Trier). Aus Neuenburg an der luxemburgisch-deutschen Grenze wird berichtet, daß dort an einem Waldbrand in 350 Meter Höhe infolge des milden Wetters der Winter in voller Blüte steht. Die ältesten Bewohner des Ortes können sich an ein so seltenes Ereignis der Winterblüte im Jänner nicht erinnern. Es handelt sich bei dem blühenden Winter nicht um den gewöhnlichen Befengwinter, der in der ganzen Eifel zu finden ist, sondern um eine seltenere Art, den sogenannten Stachelwinter. Im allgemeinen stellt sich die Blüte erst um die Pfingstzeit ein.

Schächten oder Glasfabriken handelt. Befiegt man diese „Wohnungen“ näher, so entdeckt man noch mehr Mängel als von außen: meistens fehlen alle sanitären Einrichtungen. Die Gnade, die die Kapitalisten solcherart ihren Arbeitern gewähren, besteht darin, daß das Leben der Kinder, die in diesen Höhlen aufwachsen müssen, ständig gefährdet wird. — Man denkt, wenn man solche „Siedlungen“ erblickt, unwillkürlich an die Wohnungen, die die Gemeinde Wien unter sozialdemokratischer Herrschaft gebaut hat. An den Zustand gewöhnt, daß die Kapitalisten für die Arbeiter gerade das schlechteste für gut genug halten, hätte man kaum geglaubt, daß die sonnigen Wohnräume, daß die großen Wohnkolle für Arbeiter bestimmt sind. Man hätte es auch kaum geglaubt, wenn es große Aufschriften verkündet hätten. — Man merkt eben auch ohne Aufschriften, was ein Unterschied zwischen der von Sozialdemokraten und den von den Kapitalisten betriebenen Arbeiter-Wohnkultur besteht.

Staatliche Sikurs in Beter. Der Lehrgang beginnt Sonntag, den 27. Jänner, um 7 Uhr abends bei Kohl, Zehgrund Nr. 75. Der beschränkten Zeit wegen müssen schon Sonntag Vorträge angelehrt werden (Vorträge einer Einheits-Stilchweise, Jdarist-Technik). Wer in Freiheit ankommt, benützt den Kauer-Autobus gegen Ermäßigung.

Der Fremdenverkehr. Die Bewegung der die Staatsgrenze überschreitenden Reisenden wird durch die Grenzerhebung der Reisenden mit Reisepaß verlässlich erfährt. Die Einreise von Ausländern hat sich im Dezember vorigen Jahres um 27.1 Prozent gegenüber November erhöht. Die Ausreise unserer Staatsbürger ins Ausland ist im Dezember um 33.8 Prozent höher als im November. In die Republik kamen im Dezember 112.457 Ausländer, während in der gleichen Zeit 100.003 fremde Staatsangehörige abreisten. In das Ausland gingen im Dezember 91.548 tschechoslowakische Staatsangehörige ab und 88.953 lehrten zurück. In der Zeit vom Jänner bis Dezember 1934 kamen annähernd 1.5 Millionen Ausländer zu uns, 1.415.000 Ausländer reisten ab und bei uns verblieben von dieser ganzjährigen Frequenz ungefähr 93.000 Ausländer. In der gleichen Zeit

reisten in das Ausland beinahe eine Million tschechoslowakische Staatsangehörige ab, ungefähr 976.000 Personen lehrten zurück.

Verbot von Postnachnahmeforderungen und Postaufträgen aus der Tschechoslowakei nach Deutschland. Mit sofortiger Gültigkeit ist es verboten, aus der Tschechoslowakei nach Deutschland Postnachnahmeforderungen und Postaufträge zu senden.

Blutige Raube. In der Gemeinde Koblauer bei Humann drang ein gewisser Stephan Prohm in die Wohnung der 33-jährigen Landwirtin Anna Jenckova ein und gab sie den Gewehr schüsse auf sie und deren Tochter Susanne ab. Die Jenckova mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden, wo ihr ein Arm amputiert wurde und auch ihre Tochter erhielt schwere Verletzungen. Der Täter konnte von der Gendarmerie verhaftet werden und gab beim Verhör an, die Tat aus Rache begangen zu haben.

Schönwag und die tschechischen Arbeiter. Die Bundespolizeidirektion in Wien hat die Versuchung ab dem Vermögen der Arbeiterturnvereine „Omladina“ im III. Bezirk und „Sbornost“ im XII. Bezirk angeordnet. (Die beiden tschechischen Vereine waren im Zusammenhang mit den Arbeitervereinigungen aufgelöst worden.)

Abrüstung der — Pferde. Aus London wird gemeldet: In der neuen mechanisierten Infanterie-Brigade, deren Bildung demnächst erfolgen wird, wird es überhaupt keine Pferde mehr geben. Dies ist der erste derartige Fall in einem größeren britischen Truppenkörper. Die Zugpferde werden durch leichte Traktoren, gewöhnliche Kraftwagen und Lastkraftwagen ersetzt werden. Zur Abwehr von Tanks wird die Brigade Selbst-Ladegeräte von 2 Zentimeter-Kaliber erhalten, deren Geschosse in einer Entfernung von 500 Meter Panzerplatten von 14 Millimeter Durchmesser und in einer Entfernung von 150 bis 200 Meter Panzerplatten von 25 Millimeter Durchmesser zu durchschlagen vermögen. Die 6. Infanterie-Brigade wird ein Brigade-Hauptquartier mit einer größeren Anzahl Kraftwagen, ein Maschinengewehrbataillon mit 36 Maschinengewehren und 16 Tankabwehrgeschützen sowie drei Infanterie-Bataillone mit je vier Mörsern von 7.5 Zentimeter und 52 leichten Maschinengewehren umfassen.

Gesunken, ertrunken. Ein japanischer Dampfer ist in der Nähe von Horikidima in einem schweren Sturm gelenkt und gesunken. Elf Mann der Besatzung wurden vermisst. Ein weiterer japanischer Dampfer geriet in einem Hafen auf der Insel Hokkaido in einen Taifun und sank ebenfalls. Man befürchtet, daß neun Personen, die vermisst werden, den Tod in den Fluten gefunden haben.

Abgestürzt und ertrunken. Im japanischen Marineflughafen Saeba ist am Dienstag ein Flugzeug abgestürzt. Alle drei Insassen ertranken. Ein weiteres Flugzeug mußte notwassern. Seine Besatzung landete rechtzeitig auf See und konnte so errettet werden. Das Flugzeug verbrannte.

Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen:

Freitag:
Prag, Sender 2: 10.05: Deutsche Nachrichten, 10.15: Schallplatten, 11.05: Schallfunk, 12.10: Operettenmusik, 13.35: Arbeitsmarkt, 13.45: Bänderlieder auf Schallplatten, 17: Konzert des Bläserquintetts, 18.20: Deutsche Sendung: Sportvorschau, 18.45: Arbeiterkundung: Aktuelle zehn Minuten, 19.10: Orchesterkonzert, 21: Konzert der tschechischen Philharmonie, 22.15: Tanzmusik, Sender 3: 14.24: Kriegelstein: Was haben wir in amerikanischen Schulen gesehen? 14.35: Altitalienische Lieder, 15: Deutsche Sendung: Die Geschichte von Aucassin und Nicolette. — Brunn, 13.40: Operettenmusik, 18.20: Sportberichte. — Währisch-Odrau 18: Deutsche Sendung: Salten: Schöne Seelen, Lustspiel.

vermag. Und man spürt da, wie Thomas Mann es gelingt, durch sein Wort, durch seine Hingabe, durch seine grenzenlose Verehrung für Wagner Wagnermüdigkeit zu brechen und gerade diejenigen zu ihm zu führen, die vielleicht nicht um Wagners, sondern um Manns willen zum Vortrag kamen. Eine unterirdische Verbindung ist da zwischen Thomas Manns Hebergungsgeistkraft und dem Jaudernd Wagner, des „Dilettanten“, sagen wir des Außer-Jütigen, der gerade auch die Unmühsamkeiten auf seine Seite zu bringen verstand und vermag.

Sehr vieles aus dem persönlichen Leben Wagners hellt Mann auf, des Romantikers, des „unernsten“ Menschen, dessen Art jeden möglichen Rückschlag auf casarischen Machtwillen Lügen kroft; mit deutlichen Strichen rückt Mann vor jenen ab, die aus einzelnen reaktionären, großbürgerlichen Zügen Wagners auf dessen allgemeine Fortwärtsgewandtheit schließen möchten; klar rückt sich das Bild eines ganz auf Erneuerung und Befreiung gerichteten Künstlers. Wo Thomas Mann steht und wo nach seiner Hebergung Richard Wagner steht, wird offenbar, wenn jener sagt, daß diesen heute wahrscheinlich der Schimpf „Kultur Bolschewik“ treffen würde, und wenn er daran erinnert, daß Wagner, der Sanswurft, Lichtgott und moderner Sozialrevolutionär in einem war, sein Theater einer klassenlosen Gesellschaft geistlich wissen wollte.

Und dennoch vermeint man, in dem wunderbaren Bau, den Thomas Mann über der Erscheinung Wagners auftrichtete, eine Lücke zu erkennen;

gwar durfte man durchaus nicht erwarten, daß Thomas Mann, was zu tun er auch expressis verbis ablehnte, versuchen würde, anzugeben, wie Richard Wagner sich über unsere Zeit äußern würde; aber etwas von Manns Ansicht über die Bedeutung Wagners und seines Werks für unsere Zeit, für die neuen Generationen hatte man doch zu hören gehofft. Wenn Mann sagt, daß jeder Zukunftsweise Wagner für sich in Anspruch nehmen könne, so ist das zwar sicherlich richtig, hätte aber unseres Erachtens dennoch eines Kommentars bedurft. So mühsig es wäre, darüber nachzudenken, wie Richard Wagner zum nationalsozialistischen gewordenen Haus Wagners und zu jenen Nationalisten stünde, die aus dem Revolutionär von 1848, aus dem Flüchtling, dem Verbannten, dem Antikapitalisten, dem Freiheitssucher eine Art nationalsozialistischen Kunstgott zu machen versuchen, so fruchtbar könnte es doch sein, aus Willen und Werk Wagners dessen Beziehungslosigkeit zu allem darzustellen, was, jenseits der nationalsozialistischen Phrase, Unklarheit und Unwahrscheinlichkeit, nationalsozialistische Tat geworden ist. Sollte Thomas Mann an diesem Punkte seinen vor zwei Jahren vollendeten und in seiner Art vollendeten Essay fortsetzen (etwa auch den philoemittischen Antisemitismus Wagner näher erklären), so wäre das eine Krönung seines Verdienstes um Wagner, eines Verdienstes, das auch bei diesem Vortrag im Anfang und zu Ende durch minutenlangen Weisheit und während des Vortrags durch eine betörenden und bereichernden Aufmerksamkeit schönsten Dank erhielt.



Ein neuer Weltrekord im 200-Meter-Rücken-schwimmen

wurde in Amsterdam von der jungen Holländerin Ria Nafrenz aufgestellt, die die bisherige Bestzeit von 2:50,4 auf 2:49,6 verbesserte.

Wüstenschlacht um Brunnen?

Paris. Der abessinische Gesandte in Paris, Kalle Nabant, demonstrierte in einer Unterredung mit Journalisten die Nachrichten, denen zufolge es sich in Abessinien um eine anti-französische, durch die Unzufriedenheit über die Abtretung bedeutender Gebiete an Italien hervorgerufene Bewegung handeln sollte. Man hält dafür, daß der französische Kolonialoffizier zugleich mit den somalischen Stammesangehörigen das Opfer einer der Wüstenschlachten wurde, die in der gegenwärtigen Periode der Trockenheit und des Wassermangels in der Wüste zwischen den nomadischen Stämmen um die Brunnen entbrannten. Der Gesandte sprach sein Bedauern über die großen Verluste Frankreichs aus, fügte aber hinzu, daß die abessinische Regierung nur eine geringfügige Autorität über diese wilden Stämme besitze.

Amerikanisches Banditentum

New York. In Fallriver im Staate Massachussetts überfielen fünf Banditen ein Postamt, stahlen den Fahrer und entluden mit einer Beute von rund 130.000 Dollar Bargeld in Banknoten und Silber.

Mexiko. Eine größere Bande von Räubern überfiel die Ostküste Monte Blanco im Staate Veracruz, ermordete vier Einwohner und raubte und plünderte alles, was nicht mitgenommen war. Die Banditen zogen dann weiter nach dem Ort Chocoman, den sie ebenfalls vollständig ausraubten.

Erfolgreiche Werbung der Prager Messe. Die Prager Messe hat bei der Vorbereitung zur bevorstehenden 30. Frühjahrsmesse in richtiger Abschätzung der gesteigerten Absatzlage in zahlreichen Auslandsstaaten eine außerordentlich wirksame Tätigkeit entfaltet. Der allgemeine Auslandsprospekt wurde diesmal statt in den bis hergebrachten 13 Sprachen an sorgfältig ausgewähltes Adressenmaterial verfaßt. In großem Umfange wurde ferner erstmalig eine Sonderwerbung für die tschechoslowakischen Spezialindustrien aufgezogen. Spezielle Einladungsarten, auf denen alle einschlägigen Artikel angeführt sind, werden in Einkaufsreisen der ganzen Welt für tschechoslowakisches Porzellan, Glas, Lederwaren, Spielwaren, Wäsche, Seid- und Wollwaren, technischen Bedarf, Haus- und Küchengeräte usw. Mit individuellen Schreiben wurden 1360 Warenhäuser und Einkaufslongierere zur Messe eingeladen. Diese Aktionen der Prager Messe haben im Auslande ungewöhnliches Interesse für tschechoslowakische Erzeugnisse hervorgerufen. Der Nachfrageeinstrom im Nachfragegebiete der P. M. ist um 50 Prozent gestiegen und die Besucheranmeldungen zur Messe sind wesentlich höher als andere Jahre. Auch von Warenhäusern treffen bereits Anmeldungen ein. Das größte schwedische Kaufhaus entsendet zur Frühjahrsmesse allein fünf Einkäufer. Einzelbesuche sind bereits aus fast allen Staaten gemeldet. Gruppenreisen aus Schweden und Ungarn. Das Interesse des Auslandes ist um so überraschender, als es bereits zwei Monate vor Messebeginn einsetzt, was in anderen Jahren nicht der Fall war.

Schmuggel im Panzerauto. An der deutsch-holländischen Grenze spielte sich am Dienstag ein scharfer Kampf mit Schmugglern ab. Das Polizeikommando von Gochlag schon seit langem auf der Lauer, um ein gepanzertes Schmuggler-Automobil abzufangen. In der vergangenen Nacht hatte man an geeigneter Stelle zwischen den Ortschaften Haffum und Hessel eine Aulofalle errichtet. Auch ein Scharfschütze war in der Nähe postiert worden. Tatsächlich kam der Kraftwagen mit unheimlicher Geschwindigkeit heran und beachtete weder Haltesignale noch Schüsse. Über der Scharfschütze traf tatsächlich auf 100

Vor vierzig Jahren wurde in Paris das erste Kino eröffnet

Heuer werden es vierzig Jahre werden, seit in Paris das erste Kino auf der Welt überhaupt eröffnet wurde. Am 28. Dezember 1895 veranstalteten die genialen Erfinder des Kinematographen, die Brüder Lumière, die erste öffentliche Filmvorstellung in einem unter der Erde gelegenen Saal des Pariser „Grand Café“ auf dem Boulevard des Capucines. Der Besitzer des Kaffeehauses M. Volpini, der ein großer Schaulustig war, hatte sich an Stelle einer seltenen Saalmiete einen zehnprozentigen Anteil am Bruttoertrag gesichert. Seine Lieberlassung war groß, als am ersten Tage nur vierzig Leute die Vorstellung besuchten, welche je einen Franken Eintritt bezahlten, so daß sein Anteil ganze vier Franken betrug. Dann stieg jedoch der Besuch von Tag zu Tag, bis man schließlich Tageseinnahmen von ein- bis zweitausend Franken zu verzeichnen hatte. Die Brüder Lumière erhielten dann glänzende Angebote von allen Seiten zum Verleaste ihres Universalpatentes und Vorführungsapparates, das höchste zu 35.000 Franken, die sie jedoch vernünftigerweise alle ablehnten.

Kurze Zeit später, am 21. März 1896, wurde in Berlin im Hofe des Hauses Nr. 21 Unter den Linden das erste Kino eröffnet. Man spielte ununterbrochen von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends und hob einen Eintritt von 20 Pfennig

ein. Es wurden „Groß“filme von 15 Meter Länge vorgeführt, welche von Josef Stein und seinen zwei Freunden, dem Chefredakteur Leo Leipziger und dem Bankier Masop, in den Modischen nach Deutschland eingeführt wurden. Die Handlung dieser Filme hatte mit Rücksicht auf die große Länge freilich nur einen sehr kurzen Atem. Das erste Programm des Berliner Kinos sah folgendermaßen aus:

- 1. Der Zug fährt vorbei.
2. Ein Herr steht auf der Straße und grüßt.
3. Zwei Hunde raufen sich.

Das Publikum verhielt sich anfangs zu den beweglichen Bildern auf der Leinwand sehr ungläubig und es fanden sich auch Leute, die sich durch einen schnellen Griff überzeugen wollten, ob die Personen auf der Leinwand nicht etwa doch lebendig seien.

Paris lernte die Erfindung der Brüder Lumière zum ersten Male im Jahre 1896 im Hotel „Zum schächlichen Hof“ kennen. Die ersten Filme mit tschechischen Titeln wurden zwei Jahre später, im Jahre 1898, vorgeführt.

Josef Stein, der die ersten Berliner Vorführungen ermöglichte, ist von Geburt ein Böhmer. Er ist heute auf dem Barrandow ein beliebter Spielleiter der tschechischen Filmproduktion.

Sensationelle finnische Veröffentlichungen

Pläne während des Weltkrieges.

Helsingfors. (AP.) Der finnische Geschichtsforscher Dr. Aahre Paksilahi hat eine Schrift „Finnlands Politik während des Weltkrieges“ veröffentlicht, die aufsehenerregende Mitteilungen über die Pläne zur Errichtung eines skandinavischen Kaiseriums während des Weltkrieges macht. Er berichtet darin, daß die finnischen Aktivisten schon bald nach Ausbruch des Krieges darnach trachteten, Deutschland zur Entsendung eines Landungskorps nach Finnland zur Befreiung des Landes von den Russen zu bewegen. Deutschland habe eine solche Expedition zunächst abgelehnt, wenn sich nicht auch Schweden daran beteilige. Im Sommer 1916 sei dann eine enge Zusammenarbeit zwischen schwedischen und finnischen Aktivisten zustande gekommen. Im Oktober 1915 habe eine finnische Deputation, zu der u. a. der spätere finnische Ministerpräsident Stenroos und der spätere finnische Gesandte in London, Sastamoinen (auf dessen Aufzeichnungen sich die Veröffentlichungen stützen), gehörten, den damaligen schwedischen Reichsmarschall Graf Douglas in Stockholm besucht, der zu den Aktivisten in Schweden gehörte. Douglas habe als Voraussetzung für eine Kriegsbeteiligung Schwedens die Bedingung gestellt, daß Schweden Gebietsgewinn von Finnland erhalte, und sich schließlich auch mit den Alands-Inseln zufrieden erkläre. Beide Forderungen wurden jedoch von der finnischen Deputation abgelehnt. Als Staatsform für Finnland schlug Douglas die Monarchie mit dem Prinzen Wilhelm von Schweden als König vor. Die Finnen wandten jedoch ein, die Wahl eines Fürsten müsse davon abhängig sein, welchem Land Finnland seine Befreiung zu verdanken haben würde. Einen Monat später arbeiteten schwedische Politiker unter Beteiligung des jetzigen finnischen Gesandten in Schweden, Dr. Erich, einen Verfassungsentwurf für einen skandinavischen Staatenbund aus, der Dänemark, Norwegen, Schweden, Island und Finnland umfassen sollte. Die

Jetzt müssen Sie unbedingt Ihre Blumen mit Blumen-Zauberung begießen, wenn sie schön blühen sollen. 1 Paket K 5'60 durch die Verwaltung „Frauenwelt“, Prag XII., Fochova tr. 62, und bei allen Kolporturen erhältlich.

Regierungsgefächte sollte ein Bundesrat führen, während König Gustav V. der Kaiser dieses Staatenbundes werden sollte. Die Außenpolitik sollte gemeinsam geführt werden, das Parlament von 500 Volksvertretern in Stockholm seinen Sitz haben. Die Verhandlungen gediehen aber nicht weiter, da in Schweden inzwischen die Mehrheit der Bevölkerung für die Beibehaltung der Neutralität eintrat. Die Veröffentlichungen haben großes Aufsehen hervorgerufen. Die schwedischen Blätter erklärten sich im übrigen verärgert darüber, daß diese Pläne gerade jetzt veröffentlicht werden.

Der Heiligenschein

Pariser Blätter melden, daß die Frisuren der Schneefrau auf einen neuen Einfall gekommen sind. Sie wollen den Frauen von Paris — sprich besser, den Frauen der Bourgeoisie — ihren verloren gegangenen Heiligenschein ersetzen. Die Frisuren erinnern daran, daß der besondere Reiz auf den Modenbildern aller Meister davon herrührte, daß ein sonderbarer Schimmer das Haar der Jungfrau Maria wie eine Gloriole umstrahlte. Nach Ansicht der Friseurin kann ein solcher Glanz niemals von der natürlichen Haarfarbe ausgehen, sondern muß künstlich erzeugt werden sein. Einer hat nun herausgefunden, daß das Haar, welches nicht gleichmäßig, sondern schattiert gefärbt ist, am Anseh hell beginnend und sich zum Hinterkopf verdunkelnd, jenen irdischen Schein ausstrahlen vermag, der so seltsam faszinierend wirkt. Da jede neue Modelaune bei Leuten, die noch keine anderen Sorgen kennen, ihre Anhänger findet, so beginnen jetzt die schönen Modestruerinnen von Paris haufenweise zu ihrem Friseur zu laufen, sich das Haar violett-blau, rötlich-dunkelrot, flieder, goldblond patinieren zu lassen. Ob die Pariserin der bestehenden Klassen diesen neuen künstlichen Heiligenschein zu recht und unrecht trägt — dies wollen wir dahinstellen. „Tugend“ ist bisher nicht gerade die Hauptstärke der sogenannten „modernen“ Dame gewesen. Wir bemerken, nur: eine neue Erscheinung von Desobedienz innerhalb einer moralischen, faulen und überläufigen Gesellschaft.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Die Rohereisengewinnung der Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug 1934 15.850.000 Tonnen gegenüber 13.213.000 Tonnen im Jahre vorher, und nur 8.668.000 Tonnen 1932. Für die Rohereisengewinnung ergeben sich in den gleichen Jahren die folgenden Ziffern: 25.625.000 Tonnen, 22.894.000 Tonnen und 13.464.000 Tonnen.

Zwangsanleihe in Deutschland? Um aus den finanziellen Schwierigkeiten herauszukommen, soll demnächst in Deutschland eine sogenannte Konsolidierungsanleihe aufgelegt werden, die mehr als eineinhalb Milliarden Reichsmark bringen soll. Die Anleihe soll von den privaten Kreditinstituten gezeichnet werden, auf die das faschistische Regime einen entsprechenden Druck ausüben wird.



Für eine viertel Million Mark Raufgift verbrannt

Die amerikanische „Raufgift-Division“ der Polizei führt den Kampf gegen die Raufgifthändler mit den schärfsten Mitteln durch. Allein in San Francisco wurde innerhalb von drei Monaten für über eine viertel Million Opium beschlagnahmt. Entsprechend den Polizeibestimmungen verbrannte der Direktor der Raufgift-Division, G. Waller, persönlich die beschlagnahmten Opiummengen.

PRAGER ZEITUNG

Dienstag erlebte Prag ein Schauspiel,

das an die Effekte anlässlich der Fußballweltmeisterschaft in Italien erinnerte: Ein Schauspiel, das auf tausenden Bühnen zugleich abrollte, in Wohnungen, in Büros, in Läden, auf den Straßen...

Ein Kollege erzählte mir, daß ein Prokurist einer bekannten Prager Großbank seiner Telephonistin den Auftrag gab, jede zehn Minuten eine andere Redaktion anzurufen...

Das wird wohl nicht die einzige Szene dieser Art gewesen sein, die sich in der Tschechoslowakei an dem historischen Dienstag im Jänner 1935 abspielte.

Aber bereits am Mittwoch, wo „wir“ nur gegen Schweden spielten, das schon nördlich der Populärstadt liegt, rollen die Tage wieder auf den alten Geleisen...

Wieder Stempel-Diebstahl in einer Prager Trafik.

Prag. Nachdem erst vor wenigen Tagen zwei ausländische Diebe verhaftet worden waren, weil sie in einer Trafik Stempel im Werte von 15.000 Kč gestohlen hatten, hat sich die Prager Polizei jetzt von neuem mit einem ähnlichen Fall zu beschäftigen...

Spiegel in Straßenbahnwagen

Verhulmsweise sollen in 50 Motormagen der Straßenbahn Spiegel angebracht werden, um die Wagen so auszustatten, wie andere Städte es bereits getan haben.

Gerichtssaal

Advokat wegen Betruges verurteilt

Die Falschrechnung soll alles gleich bringen. 10.000 Kč für fragwürdigen Rechtsbeistand! Prag. Es ist keine erfindliche Angelegenheit, wenn ein Rechtsanwalt als Beistand des Verurteilten und der Vertretung angeklagt ist und die Sache wird um kein Haar erquicklicher, wenn ein solches...

Am Mittwoch stand also vor dem Straffenrat Kreuzta des hiesigen Kreisgerichtes der Prager Advokat Dr. Josef Sacher unter Anklage des Betruges...

Besuchsbedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 16.—, vierteljährlich Kč 48.—, halbjährlich Kč 96.—, ganzjährig Kč 192.—

für die tausend Kč Wechsel aus, um sich von der Exproffierin loszulassen. Trotzdem aber gelangen gewisse Dinge zur Kenntnis seiner jungen Frau, die sich daraufhin vergiftete...

Als Rechtsbeistand erwählte sie sich den Dr. Josef Sacher, der zunächst 1000 Kč verlangte, um die nächstfällige Exekution aufzuschieben...

Das Gericht war anderer Meinung. Es fand zwar den Tatbestand des Betruges der Verurteilung nicht als gegeben, verurteilte aber den Angeklagten, der sich zur Verhandlung nicht eingestellt hatte...

Vorträge

Vortrag des Ministers Křofka. Mittwoch, den 30. Jänner, um halb 20 Uhr, spricht im großen Saal des Karodni Dám in Prag XII, der bevollmächtigte Minister Dr. Kamil Křofka über das Thema: „Die neue Lage in der europäischen Politik“...

Freier ärztlicher Fortbildungskurs: Lungenkrankheiten, Klinik Prof. Nonnenbruch, Sonntag, den 27. Jänner, 10 Uhr a. m.

Kunst und Wissen Don Giovanni

Mozarts „Don Giovanni“ wurde vorgestern in musikalischer Reueinstudierung dem Spielplane des Deutschen Theaters wieder einverleibt. Dies muß mit besonderer Genugtuung festgehalten werden, denn gerade dieses unsterbliche Meisterwerk dürfte aus dem Spielplane des Theaterbezuges während der Prager Deutschen Theaters niemals verschwinden...

Deutsche Musikakademie, heute 20 Uhr Offentlicher Abend, Museum Prag II., Chardátová, (A. Strauß, Debusky, Janáček.)

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters, Donnerstag halb 8 Uhr: 13 bei Tisch, Eröffnungsführung, G. I. — Freitag halb 8: Stille Ruhe, Ensemblespiel von Mitgliedern des Wiener Burgtheaters, D. 2. — Samstag halb 8: Die schöne Helena, Abon. aufgegeben.

Spielplan der Kleinen Bühne, heute Donnerstag, abends 8 Uhr: Schneider Wippl. — Freitag 6 Uhr: Fremdenverkehr, volkstümliche Vorstellung. — Samstag 8: 13 bei Tisch. — Sonntag 3: Nacht vor dem Ultimo, S: Schneider Wippl.

Der Film



Liba Vaarová in dem Film „Grandhotel Nevada“.

Der Schatten in der Tür

Als dieser Berliner Ufa-Film vor nunmehr zwei Jahren gedreht wurde, war er eine drittlangige Angelegenheit. Heute da 22 Monate Goebbels-Film ins (In- und Aus-)Land gegangen sind, erscheint er uns als beachtliches Produkt handwerklicher Sorgfalt und unterhaltamer Konstruktion.

Unter den Darstellern ragen Speelmann als gemütlich-energischer Kommissar, Oscar Sima als wienersüßer und Ernst Deppe als berlinischer „schwerer Junge“ hervor.

Sport • Spiel • Körperpflege Für Sozialismus und Arbeitersport

Eine wirkungsvolle Vortragsreise in Amerika

Der Präsident der DSA, Genosse Dr. Julius Deutsch, ist von seiner Amerika-Reise zurückgekehrt. Er hat dort neben Vorträgen, die er an Universtitäten und in wissenschaftlichen Vereinen gehalten hat, auch eine Anzahl großer Versammlungen für die sozialistische Partei und die Gewerkschaften Amerikas gehalten.

Genosse Deutsch war auch in der Lage, mit den Arbeitersportlern Amerikas selbst in Verbindung zu treten. In ihrem Kreis hat er darauf hingewirkt, daß die jetzt selbstständigen deutschen, tschechischen und finnischen Arbeitersportvereine sich zu einem leistungsfähigen amerikanischen Arbeitersportverband zusammenschließen...

Die Welt- und Europa-Meisterschaften im Eishockey

Am Mittwoch fand die Zwischenrunde ihre Fortsetzung. Mit viel Glück blieb die Tschechoslowakei über Schweden erfolgreich. Die Schweden, während zwei Drittel der regulären Spielzeit überlegen, vermochten nach dem Ausgleich nicht die Chance in der Aufregung wahrzunehmen...

Abzchaum

Herr Dr. B. G. Krug, der geschätzte Reisekorrespondent angegebener (der Begriff ist für reichsdeutsche Zeitungen gewiß relativ) Berliner Blätter, hat das Londoner Judenviertel besucht. Und was er gesehen hat, beschrieb er in dieser amüßigen Form:

Der Abzchaum der Menschheit beherrscht die dreieigen Straßen... In dieser Umgebung, in dem Schmutz und Dreck, in den vermahlten Häusern haben die Söhne Israels ihr Heim aufgeschlagen...

Die Kultursprache der Kameradenmörder mit fließendem Wasser und Bad...

Kanada machte mit Italien wenig Geschäften und fertigte sie mit 9:0 ab. — Im Trostturnier gewann Rumänien gegen Letland 3:2 und Ungarn besiegte die Belgier mit 6:1.

Aus der Partei

Bezirksorganisation Prag

der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei.

Donnerstag, den 24. Jänner, 8 Uhr abends Parteibeim Karodni tt. 4

Vortrag des Genossen Dr. Strauß „Drei Wochen in der Sowjetunion“

Donnerstag, den 24. Jänner, 7 Uhr abends im Parteibeim

Sitzung der Exekutive

Montag, den 28. Jänner, 8 Uhr abends im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Verzeihen

Parteiversammlung mit Vortrag „Deutschland“

Zutritt zu den Parteiveranstaltungen nur gegen Mitgliedsausweis.

Die Jahresversammlung der Bezirksorganisation findet am 18. Februar statt. — Erfrischen Termin freizubehalten.

Die Bezirkvertretung.

Freie Vereinigung sozialistischer Akademiker.

Wir beteiligen uns an dem Vortragsabend des Genossen Dr. Emil Strauß über das Thema: „Drei Wochen in der Sowjetunion“

Montag, den 28. Jänner, Teilnahme an der Parteiversammlung im großen Saal des Gewerkschaftshauses am Růžný.

SPD-Gemiranten, heute, Donnerstag, Arbeitsgemeinschaft über Mittelstandsfragen, Beginn 5 Uhr nachmittags im Parteibeim.

Vereinsnachrichten

Deutsche Volksgemeinde. Generalsversammlung, Freitag, den 25. Jänner, um 8 Uhr abends im Parteibeim Karodni tt. 4, 3. Stock, zu welcher sämtliche Parteigenossen sowie alle Freunde der Vereinskasse herzlich willkommen sind.

Eislaufen. Solange die Moldau für das Eislaufen frei ist, treffen sich alle Schlittschuhläufer des Atus Samstag nachmittag und Sonntag auf dem zweiten Platz vorwärts von der Stefaniabrücke (Steinbrücke). Ihr sollt auch unter Euren Freunden und Bekannten werden und sie mitbringen.

Abonnements - Bestellschein.

Abonniere ab 1935 das täglich erscheinende Zentralorgan der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei

„Sozialdemokrat“

Verwaltung Prag XII., Hochova tt. 62, zum Preise von 16 Kč monatlich, und sende diesen Betrag nach Erhalt des Erlagscheines ein.

Name:

Genaue Adresse:

Rechte Post:

Unterschrift:

Druckerei: „Orbis“, Druck-, Verlags- und Zeitungs-A.-G., Prag.